

Textele peptate
plătite în nu-
merar conform
aprobărei Di-
rectiunii Gene-
rale P. T. T.
No. 81061/1989

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mr. Witts.
Schriftleitung und Vertriebung: Arab, Plaza Kiebel 2.
Vertriebspreis: 16—20. Wochens-Konto: 87.119.

Folge 150.

20. Jahrgang.

Donntag, 24. Dezember 1989.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl
87/1988.

Weihnachtsgruß

Lieben den Menschen auf Erden, die guten Willens sind, klang es in den himmlischen Höhen von Engels-
typen in der Weihnachtsnacht vor 1880 Jahren. Und seit fast zwei Jahrtausenden ist dieser Engelsgruß doch ein frommer Wunsch geblieben. Nicht mehr als ein einfacher Wunsch, obwohl er aus himmlischen Höhen zu uns heruntergedrungen war. Es gibt kein schöneren Wunsch und keine hehrere Idee wie Frieden auf Erden. Dazu braucht man aber Menschen, die wirklich guten Willens sind. Und solcher gibt es so wenige! Nicht etwa in den breiten Volksmassen, denn diese sind in ihrer Mehrzahl friebliebend, sondern unter den Lenkern des Menschenschicksals. Sie sind diejenigen, die die schönste Idee, sobald sie in ihre Hand gelangt, zu einem Zerrbild umgestalten und in den Kot treten. Frieden auf Erden, die höchste Sehnsucht all derjenigen, die guten Willens sind und all derjenigen, die, wenn auch im Schweiß ihres Angesichts, ihr alltägliches Brot ungestört und in Ruhe verdienen wollen. Man läßt sie aber nicht, sie werden aus der Ruhe ihrer Arbeitsstätten, aus dem traulichen und warmen Kreise ihrer Lieben herausgerissen, um Blut zu vergießen.

Vergeblich bewies es der Weltkrieg, daß selbst den Siegern der Sieg viel höher zu stehen kommt, als der Gewinn auszumachen vermag. Es gibt gewisse Menschen, die im Blutausch schwelgen wollen und wehe den Wölfen, wenn diese an die Macht gelangen. Und immer wieder gelingt es ihnen, die Macht an sich zu reißen.

Die Menschheit will Frieden auf Erden, die unergleichlich kleine Minderheit aber ein Meer von Blut, um sich daraus glitzerndes Gold zu schöpfen. Welt regiert die Welt — aus dem Hintergrunde. Denn diejenigen, die die Kriege heraufbeschwören, sind nur durch das Kapital in den Vordergrund geschoben. Sie sind nur die Handlanger und das Werkzeug, aber — das willige und deshalb das schuldige Werkzeug.

Die Welt wäre groß genug, um nicht nur alle Menschen zu fassen u. zu erhalten, die guten, sondern auch diejenigen, die böse Willens sind, lassen sich jedoch von den böswilligen unterjochen, wiewohl sie in der überwiegenden Mehrheit sind, aber weil sie zu gutwillig sind.

Statt Engel fliegen Flugzeuge in der Luft, die nicht mit Engelsstimmen Frieden, sondern mit niederfallenden Bomben den Krieg verkünden. Das ist die rauhe Wirklichkeit, der Engelsgefang dagegen ein längst verflissener Traum.

Nicht die Gutwilligen sind Schuld daran, daß der Weihnachtsgruß sich in Bomben auflöst.

Gott sei Dank, daß das Kriegsgewölbe, wenigstens bisher und vorläufig hat und unsere gedämpfte Weihnachtsstimmung durch Kanonenbonner und Bombenengel nicht gestört wird. Unser Weihnachtsgruß sei, daß uns der von den Engeln verkündete erhalten bleibe.

Thronrede unseres Königs zum Abschluß der Parlamentssession

Bukarest Das Parlament be-
gann gestern seine Weihnachtsses-
sion. Ministerpräsident Tatarescu
verlas in der Kammer die

königliche Thronrede, in welcher die gegenwärtige Session abgeschlossen wurde. Die Thronrede hatte folgenden Wortlaut:

Meine Herren Abgeordneten! Die gegenwärtige kurze Parlamentssession, welche der Ratifizierung der Verfassungsgesetze und

der Mobilisierung einiger Gesetze gewidmet war, wie es die dringlichen Bedürfnisse des



Schmerzlicher Abschied am Weihnachtsabend. Klein Crila kann sich vom Lichterbaum nicht trennen



Staates erforderten, hat dem verfassungsmäßigen Vertreter des Landes eine neue Gelegenheit, ihr Verantwortungsgesühl und den Geist der Solidarität zu bekunden, mit welchem sie die Arbeit der Regierung unterstützen. Die Regierung wurde in dieser Weise in die Lage versetzt, ihre schwere Mission zu erfüllen. Das Parlament hat aber auch zur Verwirklichung des begonnenen Wertes der nationalen Reorganisation und Konsolidierung einen wertvollen Beitrag geleistet, wobei von besonderer Wichtigkeit das gute Beispiel war, welches das Parlament dem Land an Disziplin und nationaler Einheit geboten hat. In der festen Zuversicht, daß das Parlament seine Aufgabe in patriotischer Regelmäßigkeit auch in der Zukunft erfüllen und die großen, von den Zeiten auferlegten Aufgaben nicht aus dem Auge verlieren wird, danke ich für die Mithewaltung der geleisteten Arbeit und erkläre hiermit die gegenwärtige Parlamentssession im Sinne der Verfassung als geschlossen. Gezeichnet:

König Carol II.

Nach Verlesung des königlichen Dekrets veranstalteten die Abgeordneten eine warmestimmige Sitzung für den Herrscher und für Ministerpräsident Tatarescu. Auch Kammerpräsident Vatada ergriff das Wort und dankte den Abgeordneten für die geleistete Arbeit und wünschte ihnen frohliche Weihnachtsfesttage.

Ministerpräsident Tatarescu verlas dann die Thronrede über den Abschluß der Session im Senat, wo außer ihm auch Senatpräsident Migeotianu gesprochen hat.

Es geht um Britisch-Indien

Allg. Mobilisierung in Afghanistan

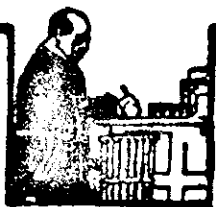
England u. Frankreich wollen die asiatischen Ozeale gegen Rußland hegen

Katso. Das hiesige Blatt „Mistri“ berichtet, daß der Ministerrat von Afghanistan die allgemeine Mobilisierung angeordnet hat. Außerdem wurde verfügt, daß die Grenze gegen Rußland strengstens kontrolliert werde.

Ankara. Nach der allgemeinen Mobilisierung in Afghanistan hat die türkische Regierung ihre Truppen an der sowjetrussischen Grenze verstärkt. Auch in Indien werden entlang der sowjetrussischen Grenze militärische Maßnahmen getroffen.

Paris. Die französische Regierung ordnete die Verstärkung der Grenztruppen in Indochina (Hinterindien) an. Aus all diesen Maßnahmen folgert man in Paris, daß der Europa-Krieg eventuell auf Asien übergreifen könnte.

Kurze Nachrichten



Dr. Alexandru Marta, der k6nigl. Statthalter von Temesch, erf6llte gestern sein 70. Lebensjahr.

Die K6nigin von Bulgarien ist heute Nacht aus Italien kommend, wo sie bei ihren Eltern und Geschwistern weilte, in Sofia angekommen.

Den B6ckern ist erlaubt, am 24. und 31. Dezember zu arbeiten.

England und Frankreich f6rchtet, da6 Ru6land nun nach Finnland auch Schweden und Norwegen annehmen wird.

Auf Ansuchen des Unterrichtsministers stellte die G6R f6r die Weihnachtstagen den Sch6lern auf den Hauptlinien bei jedem Zuge einen Studentenwagen zur Verf6gung.

In Bulgarien wurden die Zwirn- und Kolonialwarenbed6rfnisse auf die H6lfte reduziert. Man n6ht mit wenig Zwirn und ist einheimisches Obst.

In Holland wurde eine Geheimorganisation entdeckt, deren Mitglieder in unterirdischen Lokalen milit6rische 6bungen machten.

Roosevelt hat die Ausfuhr von Kriegsmaterial und dessen Bestandteile nach Ru6land, Deutschland und Japan verboten.

Dem Kreisbauernf6hrer des Kreises S6bd, Kam. Gutsl6h, wurde von seiner Gattin das 5. Kind geboren, das den Namen „Wolfram Horst“ erhalten wird.

Die Jugoslawische Filiale der „Distributia“ wurde mit 27.000 Lei bestraft, weil sie das Petroleum um 1.— Leu teurer verkauft hat, als es maximalisiert war.

„Daily Herald“ ver6ffentlichte eine Statistik, laut welcher es in England gegenw6rtig 1 Million 400.000 Arbeitslose gibt.

Der Subitiner katholische Bischof u. Hilfsbischof wurden wegen Waffenerwerbigen zum Tode verurteilt, doch das Urteil in Reklusstrafe umgewandelt.

In Reschka wurde die Filiale der „Sadepa“ deshalb mit 25.000 Lei bestraft, weil im Gewerkschaftslokal das vom Gesetz vorgeschriebene Feuerzeugverbot nicht ausgeh6ngt war.

Die neuen Messerschmitt-Flugzeuge sind mit je 2 Kanonen und 6 Maschinengewehren best6ckt und verf6gen 6ber 500 Kilometer-Standgeschwindigkeit.

Die Reschka-Werke montieren f6r das Leistungswert einen Turbo-Generator mit einer Leistung von 3000 Kilowatt bei einer Spannung von 5500 Volt.

Gl6ckwunschtelegramme ins Ausland k6nnen bis 8. J6nner mit 50-prozentigem Nachla6 gesendet werden.

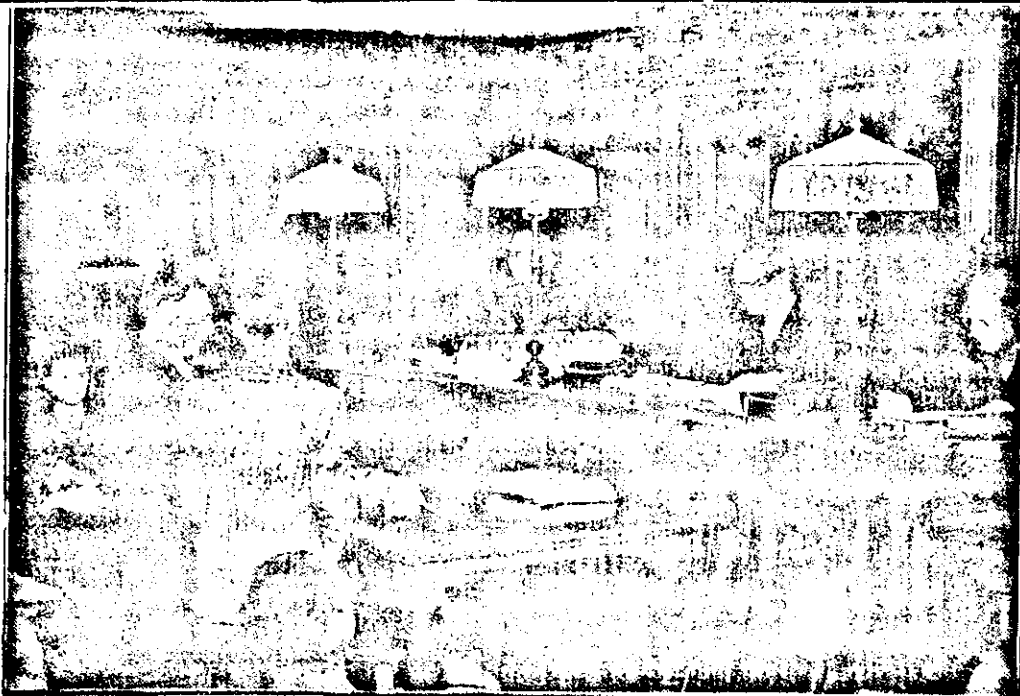
Im Reich erhalten die Juden gerade so viele Lebensmittelkarten und Rationen wie die Arier.

Den Handm6hlen wurde erlaubt, Belgien auch direkt von den Produzenten einzukaufen.

Deutsche Sp6htruppen suchen Engl6nder vergeblich in der 1. Linie

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenb6ro meldet, da6 in letzter Zeit auf dem Gel6nde zwischener deutscher und franz6sischer Front lebhaftere Sp6htrupp-Unternehmungen vorgenommen wurden. Das franz6sische Oberkommando bezeichnet diese als einfache 6bungen. Dazu wird in Berlin bemerkt, da6 jene deutschen Truppen, die am polnischen Blutzug teilgenommen haben, keiner

6bung bed6rfen, sondern da6 das Ziel dieser freiwilligen Unternehmungen ist, die englischen Stellungen an der Front auszuforschen, jedoch konnten bisher noch in der ersten Linie nicht gefunden werden und man fragt sich, ob dort Engl6nder 6berhaupt vorhanden sind. Diese Unternehmungen gelten daher nicht den franz6sischen Kameraden, sondern den Engl6ndern.



Die erste 6ffentliche Sitzung des Deutschen Briegerichtes

Unser Bild berichtet von der ersten 6ffentlichen Sitzung des bei Ausbruch des Krieges errichteten deutschen Briegerichtshofes in Hamburg. Die

Verhandlung besch6ftigte sich mit der Ausbringung mehrerer ausl6ndischer Schiffe. Zahlreiche f6hrende Pers6nlichkeiten waren anwesend, und fast

s6mmtliche neutralen Staaten hatten Pressevertreter entsandt.

Unser Bild gew6hrt einen Blick in den Sitzungssaal w6hrend der Verhandlung eines als Zeuge geladenen Kapit6ns eines aufgebrachtten Dampfers. Den Vorsitz f6hrt Oberlandesgerichtspr6sident Dr. Rothberger.

ZU WEIHNACHTEN

Foto-Apparate, Fotoartikel, Zeiss Augengl6ser, Lorgnette, Barometer, Thermometer, Kinomaschinen, Theater- und Prizmeten Gucker in gr6sster Auswahl zu soliden Preisen bereit

KUN, Fachoptiker,

ARAD, Bulevardul Regina 10.

Tierliebe der deutschen Soldaten im Felde

M6nchen. Als die deutschen Truppen in Warschau einzogen, h6rten zwei Soldaten eines Panzerregiments aus einem brennenden Hause ein kl6gliches Wimmern.

In der Annahme, ein kleines Kind zu k6nnen, drangen die beiden Feldg6nnen in das dicht verqualmte Haus ein.

Dort fanden sie zwei junge Wolfshunde, die dem Erstickungstode nahe waren. Tro6 ihres schweren Dienstes nahmen sich die beiden Kameraden der hilflosen Tiere an, die sie vier Wochen lang mit sich f6hrten. Als nun der eine Soldat, der aus der Gegend des Starnberger Sees stammt, in Urlaub fuhr, nahm er auch seinen vierbeinigen Sch6tzling mit nach Hause.

hunde, die dem Erstickungstode nahe waren. Tro6 ihres schweren Dienstes nahmen sich die beiden Kameraden der hilflosen Tiere an, die sie vier Wochen lang mit sich f6hrten. Als nun der eine Soldat, der aus der Gegend des Starnberger Sees stammt, in Urlaub fuhr, nahm er auch seinen vierbeinigen Sch6tzling mit nach Hause.

Gaderlacher Einbrecher aus Gemlat bei der Staatsanwaltschaft

Arad. Wir berichteten k6rzlich, da6 in Gaderlach den Landwirten schon seit Monaten auf dem Felde stets ihre Brotkr6de, Weizkr6de, Pferdebedecken etc. gestohlen wurden. Auf Grund einer Anzeige des Landwirts Georg Stein, dem ebenfalls sein Brotkr6de und Kleider gestohlen wurden, nahm sich die Gendarmerie der Sache an und stellte fest, da6 sich der Weingartenh6ter Dumitru Costin bei Gaderlach und in den letzten Tagen sogar das Fleisch samt den W6rsten von einem geschlachteten Schwein gestohlen wurden.

Man fand in einem Strohhause auf dem Hotter den aus Gemlat stammenden Mann Michael Masjan, der angeblich erst vor Monaten aus dem Gef6ngnis entlassen wurde, seine Frau mit drei Kindern unterf6rgt lie6 und sich nun in Gaderlach und dem Neuarader Hotter herumtrieb. Als man bei dem Gauner einen Teil des gestohlenen Fleisches fand, wurde er ins Gef6ngnis genommen, da er die Diebst6hle in den letzten Wochen ver6bt hat. Bei Paul Dubas hat er au6er Pferdegeschirr auch noch F6hner und bei Remus Margineanu, der in Radlat wohnt, jedoch in Gaderlach ein Haus besitzt, sogar die Fenster und L6ren gestohlen.

Die einheimischen Schokoladenfabriken haben die Preise um 40 Prozent erh6ht.

Der Wert des „Admiral Graf Spee“ beziffert sich auf 2 Millionen Pfund Sterling. (2 Milliarden Lei.)

Der Kommandant des „Graf Spee“ hat sich erschossen

Er betrachtete eine Seemannslaufbahn als beendet

Berlin. Gestern traf aus Buenos Aires die ersch6tternde Nachricht ein, da6 der Kommandant des „Admiral Graf Spee“, Landsdorff, durch Erschie6en Selbstmord ver6bt hat.

Seine Leiche wurde in einem dortigen Einwanderer-Hotel aufgefunden. Seine Verzweiflungstat hatte er solange verheimlicht, bis er seine Mannschaft versorgte hatte.

Vor seinem Selbstmord hatte er die Erlaubnis erhalten, mit der Mannschaft ohne Anwesenheit von diese Anwesenheit benutzte er, von ihr Abschied zu nehmen.

Vor seinem Selbstmord richtete er an den deutschen Botschafter einen Abschiedsbrief, in welchem er mitteilte, da6 er seinem Schiff folge, da er seine Seemannslaufbahn als beendet betrachtet.

Wissen Sie es?

Die „Araber Zeitung“ erscheint w6chentlich (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet viertelj6hrig 80, halbj6hrig 160, ganzj6hrig 320, f6r Gro6unternehmungen 1000 Lei, f6r das Ausland 4 Dollar. Die w6chentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Araber Zeitung“ kostet ganzj6hrig 140, halbj6hrig 70, viertelj6hrig 35 Lei.

Schriftleitung u. Verwaltung: Arab. G6se F6schplatz. Telefon: 16-39.

Vertretung in Timisoara IV., Str. S. C. Bratianu 30 (Nr. Reich & G6ter). Telefon 39-82.

Sprechstunden der Schriftleitung von 11-12 Uhr.

„Kolumbus“-Besatzung Gast der USA

Washington. Der USA-Außenminister erkl6rte, da6 die Besatzung des deutschen Handelsschiffes „Kolumbus“ 90 Tage als Gast der Vereinigten Staaten betrachtet wird.

Jagd auf W6lfe in der Bukowina

Czernowitz. Die Lokalbeh6rden ordneten zur Ausrottung der sich sehr vermehrt habenden Treibjagde an. Stellenweise griffen die Bestien nicht nur Tiere, sondern auch Menschen an.

H6chstpreise f6r Geldwaren in Temeschburg

Die neuen H6chstpreise f6r Wurst- und Geldwaren in Temeschburg sind: Blut- und Leberwurst 35 bis 45 Lei, Rippenfleisch 3. G6te 25 bis 28 Lei, Cabanos 2. G6te 45 Lei, gef6llte Karbonad 55 und 62 Lei; Debreziner 50 und 58 Lei; Grieben 24 und 28; Salami aus Schweinefleisch 59 und 67; Salami aus Rindfleisch 42 und 50; Weisspeck 55 und 63, ger6uchte Schinken 103 und 120 Lei, Wurst 1. G6te 40 und 47, 2. G6te 20 und 24 Lei, frische Wurst aus Schweinefleisch 58 und 68 Lei.

Programm des Siebenb6rgischen Kammertheaters in Arad

(Central Hotel Geb6ude) „Zsimberi-zsombori sz6p- asszony“

In den Hauptrollen: B6ske Er6nyi, K6the Major Eva Hess, Emma G6m6ri, Margit Agai, Jolly Juhasz, B6la M6sz6ros, Ervin Felh6, Alfred Javor, Andor Kun, 6 Fajk Dez6 Kun, Paul Ungvari.

Jugoslawien legt Petroleumpreis herab

Belgrad. Die jugoslawische Regierung hat beschlossen, den Erd6lpreis herabzusetzen. Diesem Beschlu6 gem66 mu6 das Erd6l um 7 Dinar je Liter vermindert werden.

Ich zerbrech' mir den Kopf Sperrstunden für Rasierer und Friseure



— Aber die schöne Zeit eines Abends, der sich Gäste einladet. Der junge König von Jugoslawien lud die 40 Klassenbesten aus verschiedenen Mittelschulen über die Weihnachtstage zu Gast in den Konak. Die 40 Schüler werden als seine Gäste eine Woche lang im Schloß wohnen.

— Aber die verhängnisvolle Ambition der polnischen Regierung. Die Leute haben jetzt eine „Proklamation“ an das polnische Volk erlassen, in welchem sie die Schaffung eines slavischen Blocks in Mitteleuropa planen. Dieser slavische Block sollte alle Polen, Ukrainer, Tschechen, Slowaken, Serben etc. vereinigen und selbstverständlich neben den Westmächten gegen Deutschland kämpfen... Die Proklamation ist begreiflicherweise in den meisten Fällen in den Papierkorb gewandert und wird so schnell in Vergessenheit geraten, wie sie aufgetaucht ist.

— Aber den beneideten Worten Koppelt, der bei so manchen Hochzeitsgästen herrscht. Ein Bleibling gab es dieser Tage eine Doppelhochzeit, bei welcher soviel vergesselt wurde, daß man damit beinahe eine ganze Kompagnie hätte abblättern können. Eine Kuh, drei Küchlein, 2 Schweine, eine Menge Geflügel, Mehlspels, außerdem noch 25 Liter Tr.verschnaps und 400 Liter Wein wurden vergesselt. Geladen waren bei dieser Doppelhochzeit 205 Familien u.ä. führte der Schmielmeister Andreas Susani das Fräulein Rosina Walter und der Friseurmeister Gottfried Roth das Fräulein Eva Susani zum Traualtar. — Ebenfalls zu Bleibling wurde der evangelische Pfarrer Andreas Nagelsbach mit Fräulein Schwend (Reihe aus Bleibling) und Bernhard Helm mit Fräulein Magdalena Susani getraut.

— Aber den Wunsch, den von der englischen und französischen Propaganda verbreitet wird. Man behauptet, daß das deutsche Volk nur mit Gewalt an die Front gebracht werden konnte und das drei Millionen an der Westfront von der Ö und ÖK gefangen sind. Berlin meint dazu, daß es doch dann für die Engländer und Franzosen eine leichte Sache sein müßte, die Siegfriedlinie einfach zu stürmen und die von Hitler gefangenen deutschen Soldaten zu befreien. Dadurch wäre der Krieg baldigt beendet und das Schiffsverbot in England hätte ein Ende. — Eine ähnliche Sage hat man auch über die russischen Tanks an der finnischen Front verbreitet. Man sagte, daß die Russen in die Tanks hineingesteckt werden und dann wird der „Rosten“ von außen zugesperrt, so daß die drei Tausenden gezwungen sind mit dem Tank zu den Finnen zu fahren und sich dort gefangen nehmen lassen.

— Aber einen Kaufmann, der mit 50.000 Lei in der Tasche Selbstmord verübte und sich vor den Zug warf. Laut einer Meldung aus Kronstadt hat sich dort der 31-jährige Kaufmann Ivan Lazarow aus Ljehina aus unbekannten Gründen vor den Eisenbahnzug geworfen und wurde in Stücke gerissen. In den Taschen des Toten, der nach Kronstadt gekommen war, um dort Einkäufe zu tätigen, fand man 50.000 Lei. Ein Beweis, daß das Geld allein nicht glücklich macht. Viele Menschen haben nur den einzigen Wunsch, einmal 50.000 Lei dar-

Anlässlich der Weihnachts- und Neujahrseiertage hat das Arbeitsministerium die Sperrstunden für Rasierer und Friseure folgendermaßen festgesetzt:

Die Friseurläden hatten am 24. und 25. Dezember im ganzen Lande geschlossen.

Corso Kino, Arad. Telefon 20-25.

Das Festtagsprogramm zu den Weihnachten. — Das Weltfestspiel der französischen Vilmunkst

Raufassische Brigade der Rosalen

Vern Korone, Charles Vanel und Mernog Troubetzkoy

Journal. — Vorstellungen: 11.00, 8, 6, 7.15 und 9.15 Uhr.

Deutsche Helmkehrer aus Rüss.-Palen

Weg. Gestern traf aus Rüss.-Palen der erste deutsche Helmkehrertransport hier ein. Von heute an werden täglich etwa 1000 Helmkehrer ankommen und aus dem hiesigen Lager in verschiedenen Teilen des Reiches befördert werden.

Der erste Fortbildungskurs für Mädchen in Wojstel

Vom 11. bis 17. Dezember fand in der Wojsteler Arbeiter-Schule unter Führung der Bauweilkaufmännin Frau Käthe Bleß, der erste Fortbildungskurs für Jungbäuerinnen statt. Eine begeisterte Mädelschar aus allen Teilen des Banates fand sich da zusammen. Eine Woche wurde ihnen Gelegenheit geboten, mit den wichtigsten Problemen, die die Landfrau heute beschäftigen, bekannt zu werden. Es wurden Fragen aus den Gebieten behandelt, die im täglichen Leben immer wieder an die Frau und Mutter herantreten. Daß unsere Mädchen verstanden haben um was es geht und es ihnen in Wojstel gefiel, erfahren wir daraus, daß sie schwerer Herzens nach Hause führen. Alle gaben das Versprechen, das Gelernte in ihre Dörfer zu tragen und weiterzugeben, um so der Gemeinschaft zu dienen.

Als Neujahrsgeschenk können Sie kaufen

Eine gute Brille der Grossmutter
Der Gattin Lognon, oder Gucker
Gillette, der Barometer dem Gemahl
Ein Fotoapparat für das Kind,
Der Familie ein Körting-Radio von

GARDONY.
ARAD, Boulevardul Reg. Maria 22.

Reservisten grüßen ihre Heimat

Folgende, beim 22. Inf.-Reg. dienenden Banater grüßen ihre Wädel und Bekannte in der Heimat Anton Wälder (Rischoda), Hans Neu, Stefan Spachisch (Temeschburg), Hans Wilhelm (Tschakowa), Nikolaus Mattinger (Dolag), Friedrich Philipp, Nikolaus Wersching (Neubesenowa), Josef Kropaschel, Josef Bind (Groszscham) Rasper Zimmermann (Groszscham), Hans Schwarz (Kuretschhausen), Hans Müller (Perjamosch), Hans Gedrich (Birba), Josef Stemper (Tschakowa), Franz Bohmüller (Wortshfeld), Hans Ruhn (Gertlanosch), Hans Schmidt (Dognatsch), Stefan Marin (Sadelhausen), Karl Oberhanger (Kornasch).

Auch folgende in Wallinik eingeregneten Reservisten grüßen ihre Angehörigen: Josef Matthias Wlanger

geld zu besitzen und würden sich weidlich zu den glücklichsten Menschen zählen, wenn sie einmal die klistrierten Tausender unter ihren Fingern hätten. Der junge Selbstmörder hatte jungem Glück mit seinen 50.000 Lei und schaute sich wahrscheinlich nach 50 Millionen oder noch mehr... Und wenn er diese hätte, würde er sich gewiß nach der Verrechnung derselben sehnen und noch weniger glücklich sein, als Menschen die überhaupt nichts haben und auf dem Standpunkt stehen: „Hat man nicht viel, trägt man nicht schwer, aber ein bisschen unbesorgen ist es“.

ASPIRIN

Welsen Sie jedes Pulver unbedingt zurück, denn

ASPIRIN

Ist nur in TABLETTEN erhältlich! Und auf jeder Aspirin-Tablette sehen Sie das Bayerkreuz!

ASPIRIN TABLETTEN
bei Erkältungen
Schmerzen, Rheuma
und Grippe.

BAYER

Ewald Frauenhoffer auf freiem Fuß

Temeschburg. Bekanntlich wurde der stellvertretende Vorstand des Reiches Hans Ewald Frauenhoffer zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil man bei einer Hausdurchsuchung seltener bei ihm angeblich ver-

botene Drucksachen und Propaganda-schriften gefunden hat. Frauenhoffer hat die Strafe abgeessen und wurde am 21. d. M. aus dem Gefängnis entlassen.

122.000 Tonnen in einer Woche verloren

Bezugslisten, die England zu verschleiern versucht

Berlin. Nach einer Londoner Erklärung sind in den ersten sieben Tagen des Dezember sieben englische Schiffe mit einer Gesamttonnage von 89.518 Tonnen und acht neutrale Schiffe von insgesamt 28.612 Tonnen, zusammen also 118.130 Tonnen, verlorengegangen. In diese Liste hat London drei Schiffe eingerechnet, deren Untergang in Deutschland nicht bekannt war, es handelt sich um folgende britische Dampfer: „Mihlea“ (4229 Tonnen), „Newton Beach“ (4651 Tonnen) und „Trebanon“ (5299 Tonnen), zusammen also rund 14.179 Tonnen. Demgegenüber ist festzustellen, daß auf Grund übereinstimmender Nachrichten aus englischen Zeitungsberichten und Meldungen der uninteressierten neutralen Presse die Schiffsverluste rund um die englischen Küsten in den ersten sieben Tagen des Dezember 27 Dampfer betragen haben. Dar-

Ein deutscher Vorkämpfer gestorben

Bei Westkirchen ist auf seinem Gute in Susara der im ganzen Banat unbekannteste deutsche Franz Krenning im 64. Lebensjahre gestorben. Der Herrliche gehörte zu den begeistertsten Kämpfern des deutschen Volkstumsgedankens im Banat.

Deutsche Rettungsfürsorge für engl. Flieger

Berlin. Wie gestern berichtet, schoß ein deutsches Flugzeug in der Nordsee ein englisches Wasserflugzeug ab. Nach dem Absturz gab das deutsche Flugzeug S.O.S.-Zeichen ab, damit der tapfere Gegner gerettet werde. Es erschienen auch 3 Boote, die Rettung brachten.

Während des großen Luftkampfes in der Nähe von Helgoland aber kreisten deutsche Schiffe herum, um die Mannschaft des abgeschossenen englischen Flugzeuges zu retten.

Sie wurden dann auf der Insel Borkum bei Helgoland ans Land gefetzt.

Die nächste Folge unseres Blattes erscheint in Anbetracht der Weihnachtsfeiertage am Mittwoch zur gewohnten Stunde mit Freitagdatum.

Auch Edgar Ausnits Vermögen beschlagnahmt

Galatz. Bekanntlich wurde dem seit geraumer Zeit in London lebenden Edoar Ausnit, einem Bruder Mar Ausnits, das rumänische Staatsbürgerrecht aberkannt.

Edgar Ausnit besaß in Galatz vier große Zinshäuser, über die nun auf Anordnung des Justizministeriums die Gerichtssperre verhängt wurde.

Ein Teil der Viehinger Pferde ist zurückgekommen

Wie aus Viebling geschrieben wird, wurde die Gemeinde verständigt, daß ein Teil der requirierten Pferde zurückgekommen ist und beim Bahnhof in Jemel übernommen werden kann.

Tatsächlich waren es auch 25 Pferde, die seitens der Landwirte zur Wiederauffütterung übernommen wurden.

3 neue Konsistorialräte

Diözesanbischof Dr. Augustin Pacha hat jetzt drei vortreffliche Mitglieder der Diözesangeistlichkeit ausbezeichnet. Drei sehr agile u. verdienstvolle Pfarrer: Josef Keitsch in Orsova, Anton Muzar in Bustsch und Rudolf Lichtenberg in Detta, wurden vom Oberhirten zu Konsistorialräten ernannt.

Kein Schweinetransport aus Benaueim

Aus Benaueim schreibt man uns, daß seit drei Wochen kein Schweinetransport aus der Gemeinde abgehen kann u. die Leute alle voll mit Schlachtreifen Schweinen sind. Wenn der Export von Schweinen wieder beginnt und die Leute Geld erhalten, wird auch die Zeichnung der Bons viel rascher vorwärts gehen.

Fröhliche Weihnachten wünschen wir allen unseren Abonnenten, Bekannten, Inzerenten und Gönnern

die Schriftleitung und Verwaltung

Allelei von 2-3

Während alle Metalle sich bei Kälte zusammenziehen, haben Nickelstahl und Wismut die Eigenschaft, sich in der Kälte auszudehnen.

London will wieder wissen, daß die deutsche Siegfriedlinie nun auch gegen die Schweiz ausgebaut wird, weil man von dort einen französischen Angriff befürchtet.

Auf einer Bukarester Meldung hat das Verkehrsministerium Sorge dafür getragen, daß der Mangel an Petroleum, Salz, Benzin etc. was hauptsächlich auf Transportschwierigkeiten zurückzuführen ist, behoben wird.

Auf einer Meldung aus München wird der Führer die Weihnachtsfeiertage in seinem Heim in Obersalzberg verbringen, wo er wahrscheinlich noch im Laufe des heutigen Tages eintrifft.

Die Arader Polizeimustkapelle, die hauptsächlich aus arbeitslosen schwedischen Musikern aus Arad, Neuarad und Kleinantimilous bestand, wurde aufgelöst.

Alter Bekannter der Temeschburger Polizei festgenommen

Temeschburg. Die Kriminalpolizei verhaftete den 50-jährigen Winzenz Lang, der eine bekannte Figur bei der Polizei ist. Lang war noch zur Zeit der ungarischen Herrschaft zu 15 Jahren verurteilt und in den letzten

Jahren war er stets Gast der Gefängnisse.

Vor einem Monat wurde er aus dem Arader Gefängnis entlassen, kam nach Temeschburg, wo er verschiedene Diebstähle verübte.

„Timpul“ zur Frage der Freixemplare für die Lokalbehörden

Das hauptstädtische Blatt „Timpul“ schreibt: „Von unseren Verschleißstellen in der Provinz wird uns gemeldet: daß sie von einigen totalen Behörden bemittelt werden, diese unentgeltlich mit Zeitungen zu bedienen. Die Verschleißstellen haben nicht das Recht, jemanden unentgeltlich Zeitungen zu geben. Tun sie es trotzdem, so machen sie sich dadurch im Sinne des bestehenden Uebereinkommen, sowie gemäß den Bestimmungen des

Vertrauensbruches schuldig.

Wir ersuchen daher die Behörden, von diesem System der Beschlagnahme in dieser Zeit, deren Schwere wir alle fühlen, Abstand zu nehmen. Wir appellieren gleichzeitig auch an die Zentralstellen, damit die Arbeit und das Vermögen der Zeitungen, das nicht nach dem Belieben der untergestellten Behörden verschwendet werden kann, geschützt wird.“

Unsere Anekdote:

Das sichere Schiff

Lady Beresford, eine betagte Dame, hat es sich in den Kopf gesetzt, trotz der Kriegsgefahr von London nach Oslo zu fahren. Sie geht also auf ein Passage-Büro und erfährt, daß am nächsten Tag der Frachtdampfer „Good Hope“ nach Oslo ausfahren soll.

„Aber“, fragte die Lady vorsichtig, „kann Sie mir das Schiff auch empfehlen?“

„Ist es ein guter und sicherer Dampfer?“

Der Mann im Reisebüro verziet ein wenig das Gesicht.

„Gewiß“, sagte er dann, „die „Good Hope“ ist das einzige Schiff, das noch nicht torpediert wurde.“

„Sehr gut!“ ruft die Lady, „dann gehen Sie mit eine Fahrkarte!“

Läufer, Fußabstreicher, Möbelstoffe, Tapetier-Zugehör, Näh-lingurten, Transmissions-Geile

Tapitextila A.-G., Arad

Bulevardul Regina Maria 9 (Reuman-Haus).

Wer ist der Tote vom Traunauer Totter?

Arad. Wir berichteten kürzlich auf Grund einer Meldung der Schöndorfer Gendarmerie, daß Jäger Totter während der Jagd auf dem Totter der Gemeinde Traunau, neben einem Strohhäufen die Leiche eines ca. 45-50-jährigen Mannes gefunden haben, der keinerlei Papiere bei sich hatte.

Toten sucht, telegrafiert man an unsere Schriftleitung aus der siebenbürgischen Gemeinde Stolzenburg-Simnic (Komitat Hermannstadt) ob der Gefundene nicht mit dem aus der Gemeinde seit zwei Monaten verschwundenen Michael Godberth identisch ist. Genannter war 50 Jahre alt und ist damals spurlos verschwunden. Man sucht nun wissen, wie der Tote gekleidet war, damit man ihn vielleicht auf Grund der Kleidung erkennen kann. Zweckdienliche Meldungen über den Obengenannten sind an Johann Bajare Nr. 139 in Simnic (Jud. Sibiu) abzugeben.

In den Taschen des Mannes fand man eingewickelt in Papier in der einen ein 50 Mark-Stück und in der anderen 2 Lei, was scheinbar das ganze Vermögen des unbekannteren Toten war. Während die Gendarmerie nun nach der Zuständigkeit des

Ital.-rum. Wirtschaftsabmachungen

auch auf Albanien ausgedehnt

Rom. In der italienischen Hauptstadt wurde gestern ein rumänisch-italienisches Wirtschaftsabkommen unterzeichnet. Laut diesem werden alle bisherigen Abmachungen auch auf Albanien ausgedehnt.

URANIA - KINO, ARAD
Telefon 12-32

Zwei sensationelle Filme
Die Geheimnisse des Chinesenviertels
Mit Bobby Nelson und „Targan“ dem Polizeihund. Abenteuerliches Abenteuer mit Opiumsmuggler und Mädchenhändler
ZUR WAFFE
Aktuelles Lebensbild vom Weltkrieg 1914. Mit Spencer Tracy, Brandon Lane, Gladys George
Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr.

Schwäbische Soldatengröße aus Marasesti

Folgende Bese unserer Blätter, die derzeit als Reservisten Militärdienst in Marasesti leisten und dort teilweise in der Militärbäckerei beschäftigt sind, schicken Ihren Frauen, Kindern und Anverwandten fröhliche Weihnachtsgrüße u. wünschen gleichzeitig auch ein glückliches Neues Jahr:

Zugführer Franz Friedrich aus Neuarad, Zugführer Karl Keller aus Runkota, sowie die Soldaten: Georg Künstler und Konrad Dengl aus Neuarad, Stefan Benker aus Wiesenfeld, Kaspar Schawille aus Kreuzstätten, Kaspar Länger aus Engelsbrunn und Johann Pfeifer aus Temeschburg.

Deutsche in Banat
Seit zweihundert Jahren blüht hier deutsches Leben durch euch. Seid stolz darauf und dankt Gott für diese Gnade. Welche Summe an Fleiß und Arbeit habt ihr in dieser langen Zeit nicht an das Gedeihen eurer Gemeindeglieder gestanden gemeldet; wieviel Zeit, wieviel Freude habt ihr nicht erfahren. Die „Fremde“ ist euch in dieser langen Zeit zur teuren Heimat geworden, ihr wurzelt für ewig in dem Boden, in dem eure Vorfahren begraben liegen. Es gibt kein Zurück mehr für euch oder eure Kinder in das große Deutsche Reich, aus dem ihr stammt, ihr habt das Volkstum hierher verpflanzt, wie eure Samen, und es gedeiht in dieser Erde so gut wie im Mutterboden. Das zu sehen und zu erfahren erfreut auch mein Herz. Es kann euch und euren Kindern nicht fehlen, wenn ihr so treu an deutscher Zucht und Sitte festhaltet wie bisher. Aber ihr sollt euch in dem ihr so vielen anderen begegnet. Ihr überseht von hier aus kaum ein Dutzend deutscher Gemeinden, aber es sind ihrer viele Hundert, und sie bilden alle eine große Familie. Oder sollten sie bilden. Vergesst das nicht. Wenn ihr zusammenhaltet, einander sucht und euch immer aufs neue anfreundet, seid ihr stark und werdet niemals untergehen.
Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und verlangt für euch, was euch gebührt. Gott will nicht Herren und Knechte, Gott will, daß alle seine Geschöpfe teilhaben an seinem großen Werk. Er hat euch als Deutsche erschaffen und ihr seid es ihm schuldig, einst als Deutsche vor seinem Richterstuhl zu erscheinen. Denn er redet mit seinen Kindern in ihrer Muttersprache. Aber ich sage euch, was man für sein Vaterland, ist Gottesdienst.
Adam Müller-Guttenbrunn.

Todesfälle und Verlobung in Kettel

In Kettel ist Margarete Enderle im Alter von 78 und in Colonia-Mica Nitolaus Michels ebenfalls im Alter von 78 Jahren gestorben. Dortselbst hat sich Johann Stefan mit Fr. Marianna Kenich verlobt.

Elternfreude

Der Stadthann der Arader Nachbargemeinde Dr. med. Josef Angele und Frau Marie-Louise geb. Breuer zeigen hocherfreut die Geburt ihres dritten Kindes, Ingeborg-Maria an.

Einbruch beim Schiffen-Grifer Arzt

Arad. Die Frau des Schiffen-Grifer Arztes Dr. Alexander-Groß erkrankte die Angele, daß gestern nachmittags bisher unbekanntes Täter in ihre Wohnung eingebrochen sind, dort einen Kasten erbrachen und daraus ihre gesamten Ersparnisse von 150.000 Lei Bargeld, wie auch sonstige Wertgegenstände gestohlen haben. Mit dem Einbruch verdächtigt man zwei fremde Frauen, die sich gestern um das Haus des Arztes herumgetrieben haben.

Schwierigkeiten bei der Zuckerrübenlieferung im Banat

Wie man uns aus Benaueim schreibt, ist die Rübenlieferung noch nicht fertig. Es fehlt allgemein an Zugpferde, so daß die Lieferung auf der ganzen Linie leidet. Besonders schwer haben es heuer die Landwirte aus der Nachbargemeinde Großjetscha. Dort hat man seitherzeit als man sich mit Händen und Füßen gegen die Besteuerung zur Errichtung einer Eisenbahnsta-

tion wehrte, nicht daran gedacht, daß einmal solche Zeiten kommen können, wo man keine Pferde hat und auf dem schlechten Zug nicht fahren kann. Durch Zusammenfahren von dreier Pferde ist es möglich die Zuckerrüben durch das Kotmeer von Großjetscha zur Benaueimer Station zu bringen, jedoch kann man im besten Fall täglich eine Fuhr machen und so wird es noch lange dauern.

Abschied aus der Heimat

Von Erling Lambø

Der „Crusling Club of America“ hatte eine Nachtwettkfahrt über den Atlantik nach Norwegen ausgeschrieben. Der norwegische Seemann und Schriftsteller Erling Lambø, der in Deutschland schon durch sein fröhliches Buch „Nochzeitbreite — aber wie!“ bekannt ist, meldete sich mit der alten „Sandesjord“ zum Wettbewerb — ein ausgezeichnetes Schiff der norwegischen Lebensrettungsgeellschaft gegen die schneitragenden Eisanrennen. Aber Erling Lambø hatte Pech. Unterwegs nach Amerika besaß ihn mitten auf dem Weltmeer Unheil, bei dem die „Sandesjord“ auf ein Haar zu Grunde gegangen wäre. Die Regatta hatte schon mehrere Tage begonnen, als er unter Notruf und mit der Flagge auf Galbäck im Hafen eintraf: er hatte einen seiner Bordkameraden verloren. Und als Krönung der bitteren Ironie des Schicksals wurde ihm die Kunde zuteil, daß die Wettfahrt gar nicht gestiegen wäre, hätte er die „Sandesjord“ nicht gemeldet. Es war die erste Meinung... Erling Lambø schildert seinen beängstigenden Wettlauf mit der See und dem Hunger in einem außerordentlich fesselnden Buch: „Kreuzfahrten des Brauens“ (verlegt bei F. V. Brockhaus, Leipzig). Wir entnehmen dem Buch einen Abschnitt.

*) Das Wetter war schön, frisch und klar. Die Märzsonne überflutete die verschneite Landschaft mit strahlendem Licht; sie vergoldete die Waldbrücken und überfärbte die glatten weißen Felder mit glitzernden Diamanten.

Trotz der Kälte spürte man, daß der Frühling in der Luft lag. Er pulste durch meine Adern, als ich da stand und in die Sonne blinzelte. Er leuchtete aus den Augen der Leute, wenn sie uns grüßten; er verriet sich in den leuchtenden Lippen der Spanen zwischen den gefrorenen Kopfköpfen am Kai. Bestimmt hatte er auch die alte „Sandesjord“ in seinen Rauberhann gezogen, die — prächtig besaggt und in neuem Glanz erprangend, dem Erfolg der Sondermühe einer begeisterten Mannschaft — an ihren Vertäuerungen zerrte, als könne sie es gar nicht erwarten, Nacht aufzunehmen.

Wir verstaute die Vorräte und bewirkten Besucher, Berichterstatter, Sportseher, Stadtväter, darunter sogar den mächtigen Konsul Lars Christensen, den Botschafterkönig von Norwegen, dessen hilfsbereite Börse mir die gelblichen Linsen beträchtlich erleichtert hatte, die das neue Unternehmen so mittig brachte. Meine beiden Kinder wollten gar nicht von mir weichen, bis ich das Gefühl hatte, als wartete ich förmlich in Longs und Tuis.

Einmal unter Deck sang immerfort aus vollem Halse, während er das Essen zubereitete. Von beiden Klüften verstand er nur herzlich wenig. Er war 1,88 groß und von entsprechenden sonstigen Ausmaßen, ein hämmiger Purtsche von 23 Jahren, aber entschieden der schlechteste Koch, mit dem ich jemals ich jemals das Pech hatte. Und das sagt allerhand. Nach einem alten Sprichwort soll ja die Masse der Köche der Güte der Speisen abträglich sein. Ich glaube, Einmal war zuviel Masse.

Um die Mittagsstunde kamen die letzten Vorräte an Bord. Etwas später warfen wir die Leinen los und glittten von dem schneebedeckten Kai weg. Eine Frau und die Kinder saßen uns in einem von Konsul Christensens kleinen Schlepfern das Gesicht. Long, der sechsjährige Knirps, lehnte locker: ich sollte ihn unbedingt mitnehmen. Er brachte seine Sache so geschickt vor, daß es mir schwerfiel, meinem alten Schiffsgegnossen gegenüber mein Herz zu verhärtet. Hätte meine Frau nicht ein Machtwort gesprochen, so weiß ich nicht, was ich sonst jetzt noch getan hätte. Gott sei Dank nahm ich ihn nicht mit. Lui, sich selber treu, wandte ihr Augenmerk zweifelhafte Dingen zu. Ich sollte eine große Riß-Scho-

lode aufmachen, die eine freigebige Firma in Bergen unter Zollverschluss an Bord geschickt hatte, und ich muß leider gestehen, daß ihre Vereblichkeit mich schließlich zu einer Verletzung der Zollvorschriften verleitete. Meine Frau verhielt sich recht still. Ich merkte, daß sie das Vertrauen, das sie stets meiner alten „Lobby“ entgegengebracht hatte, nicht auf die viel größere „Sandesjord“ übertrug.

Da blieb auf einmal der Wind — der von Anfang an nur leicht gewesen war — ganz weg. Der Schlepper warf uns ein Tau zu und bußierte uns seewärts durch den engen Fjord. Die Stadt Sandesjord verdämmerte in der Ferne. Wir kamen am Leuchtturm von Holtstjaer vorüber, an der Bafte von Wondestaten, an den Außenhöfen von Rauner. Die See war glatt; kein Windhauch rauhete die spiegelglatte Fläche auf.

Es war vier Uhr. Der Tag ging langsam zur Neige. Der Schlepper pflichtete sich eifern voran. Ich schaute ihn an und verspürte ein bishen Schaud. Er hatte einen langen Heimweg vor sich. Ich ging nach vorn und rief ihn an. Mein Freund, der Schipper, wandte sich um und verlangsamte die Fahrt; aber meine Frau berührte seinen Arm und redete mit ihm, worauf er wieder volle Fahrt aufnahm. „Schön!“ rief er. „Noch ein paar Meilen. Bring' Sie von der Küste klar. Mit dem Strom ist das solche Sache.“

Ich fühlte mich eigenartig gerührt. Der Schlepper rauhete munter dahin. Das gleichmäßige Klucken seiner Maschinen vermischte sich mit dem Zischen des vorüberrauschenden Wassers. Die Sonne war schon beinahe untergegangen, als unser Schlepboot endlich loswarf und uns langsam brachte, um uns ein johlendes Lebewohl zu wünschen. Eine kurze Zeit lang lagen die beiden Boote Seite an Seite. Meine Kinder benutzten die Gelegenheit, an Bord zu klettern und den Herrn Papa noch einmal stürmisch zu drücken. Sie vergaßen nicht, ihn nochmals an eine Unmenge Sachen zu erinnern, die er ihnen in Amerika kaufen sollte. Meine Frau redete nur wenig. Sie kam mir viel zu ernst vor. „Du siehst aus wie die leidhaftige Borahnung“, meinte ich zu ihr. Sie drückte meine Hand und rang sich ein Lächeln ab. „Ich kann nichts dafür“, sagte sie. „Behüt' dich Gott!“

Wir trennten uns. Schnaubend und fauchend maßte der Schlepper zurück, während Scherzworte hin und her flogen. Dann versanken wir in Schweigen. Das Schiff lag beladmt auf einer blutroten See. Die Seel hing regungslos in schweren purpurnen Falten wie ein Fürstenmantel, und unsere laufferten Sphären leuchteten in trüber Blut wie glimmende Asche. Der heimwärts eilende Schlepper schnitt in die glatte Fläche tiefe Furchen ein. Noch immer konnten wir Luis schokoladenbefecktes Taschentuch in der Ferne wild herumwedeln sehen. Ich folgte dem Boot mit den Augen, bis es im Duster erlischt war.

Die Nacht senkte sich hernieder. Ein halber Mond schien auf die stillen Wasser. Das Feuer von Holtstjaer funkelte schwach im Norden. Ebenor bleckte stetig an Steuerbord querab, während Jaerder mit zuverlässiger Genauigkeit seine drei Lichtblitze irgendwo achteraus erstrahlen ließ.

Hitler beglückwünscht Stalin zu seinem 60. Geburtstag

Berlin. Der Führer sandte anlässlich seines 60. Geburtstages Stalin ein Glückwunschtelegramm, in welchem er ihm und den befreundeten Völkern der Sowjetunion Wohlgeraden wünschte. Ein Glückwunschtelegramm sandte auch von Mikheyev in Stalin.

Vernachlässigen

Sie die ersten rheumatischen Anfälle nicht,



sonst laufen Sie große Gefahr, dass dieses Beschwerden chronisch wird und Ihr ganzes Dasein beeinträchtigt. Urodonal ist das vortreffliche Heilmittel, das allen Arten von Rheumatismus entgegengestellt werden kann, weil es das wirklich Harnsäure auflösende Mittel ist und weil es einzig und allein deren organische Verbindungen zu zerstören im Stande ist.

Urodonal, der große Neugeborene des arthritischen Temperaments, bewahrt uns somit vor zahlreichen Krankheiten, wie:

RHEUMATISMUS, NIERENSCHMERZEN, GICHT, ISCHIAS, FETTLLEIBIGKEIT, VORZEITIGES ALTERN.

Die Behandlung ist leicht: ein Kaffeeöffel Urodonal jeden Abend, in etwas Wasser aufgelöst.

URODONAL

das erstklassige antirheumatische Mittel
IN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTICH

Erhöhung der staatlichen Beamtengehältern in Ungarn

Budapest. Hier waren bekanntlich die staatlichen Beamten-Gehälter bedeutend geringer, als in den Privatunternehmungen. Nachdem nun infolge der ständigen Mobilisierung und Vereinfachung die Preise bedeutend gestiegen sind, werden nun auch die Gehälter der Staatsbeamten erhöht und jenen der Privatbeamten angepasst.

Auch Gasthausbesitzer müssen Steuerzeugnis aushängen!

Die Finanzverwaltung gibt bekannt, daß im Sinne des neuen Spekulationsgesetzes auch die Kaffee- und Gasthausbesitzer sind, in ihren Lokalen an sichtbarer Stelle das amtliche Zeugnis über ihre jährliche Einkommensteuer anzubringen. Davi-

berhandelnde setzen sich Geld- und Freiheitsstrafen aus.

Orientierungshalber sei mitgeteilt, daß obige Steuerzeugnisse von allen Steuerämtern ausgefolgt werden müssen, ohne Rücksicht darauf, ob die Steuer bezahlt sind, oder nicht.

Die Filmeinfuhr nach Rumänien

Die Filmeinfuhr nach Rumänien hat, laut Meldungen aus Bukarest, infolge der internationalen Lage vom 1. August bis Ende November wesentlich abgenommen. Die Bukarester Zensurbehörde ließ in den letzten vier Monaten aus den Vereinigten Staaten 82 Filme zu (im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 146), aus Deutschland 29 (im Vorjahre 35), aus Frankreich 16 (37), aus England 7 (18), aus Sowjetrußland 9 (1), aus ande-

ren Staaten 3 (2).

Von den in Rumänien hergestellten Filmen wurden heuer sechs gegenüber elf in einem Durchschnittsbittel des Vorjahres zugelassen. Demzufolge ist Deutschland von der dritten an die zweite Stelle vorgeückt, während Frankreich und England mehr als die Hälfte ihrer Einfuhr eingebüßt haben. Nur Sowjetrußland hat seine Ausfuhr nach Rumänien wesentlich gesteigert.

Einheitsbrot in Ungarn

Budapest. Die Regierung hat gestern eine Verordnung herausgegeben, laut welcher ab 1. Jänner das Brotmehl nur mehr aus Weizen und Korn gemischt von den Mühlen gemahlen und ab 1. Feber nur mehr solches Einheitsbrot von den Bäckern

gebacken werden darf.

Man sagt, daß dieses Einheitsmehl viel gesunder ist, als das bisherige Weizenbrot und den Vorteil hat, daß man je größere Mengen Weizen nach Deutschland liefern kann.

Stürme, Schnee und Kälte im ganzen Land

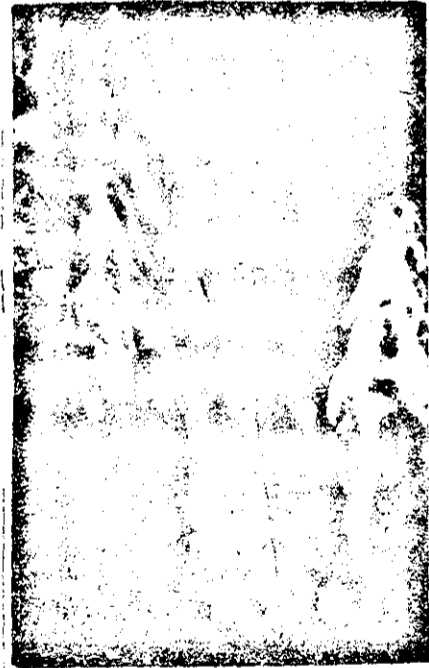
Bukarest. Im ganzen Land gestaltete sich das Wetter in den letzten 24 Stunden stürmisch, die Temperatur ist erheblich gesunken und an zahlreichen Stellen sind auch ausgiebige Schneefälle zu verzeichnen.

ten, daß einige Strecken eingeschneit wurden.

Abendschule in Saderlach

In Bessarabien, in der Dobrußja, aber auch in der Hauptstadt und in der Umgebung von Bukarest tobten heftige Schneegestöber. Wesen des Unwetters verletzten die Bäume im Mittel mit erheblichen Verwundungen und es ist zu befür-

Wie in den meisten schwäbischen Gemeinden hat der Schwäbische Landwirtschaftsverein auch in Saderlach für die Jugend eine Fortbildungsschule eröffnet, zu welcher sich bereits 33 Schüler gemeldet haben. Den Unterricht erhalten die Volksschulelehrer Andreas Giesele und Peter Meemann.



Winters Genuß an der Westfront

An der Front des Oberrheins hat der Winter seinen Einzug gehalten. Unser Bild zeigt deutsche Gebirgsjäger am Lagerfeuer.

Trauernachricht

Im Alter von 75 Jahren verstarb in Kreuzstätt, nach längerem Leiden, der angesehene Landwirt Nikolaus Weisgärber. Der Verbliebene wird von seiner Gattin Frau Elisabeth Weisgärber geb. Remb, von fünf Kindern und 14 Enkelkindern, sowie einer weitverzweigten Verwandtschaft betrauert.

Im Verstorbenen betrauert auch der Ortsobmann der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien und Mitarbeiter der Kreuzstättener rumänisch-österreichischen Kameradschaftsvereine, Franz Schönlagerbauer.

Dauerwellen, Haarfärbungen u. modernste Frisuren verfertigt EIPERT, Damenfriseur-Salon, Arab, Str. D. Golbis Nr. 1, Tel. 21-41. Eingang unter dem Tor.

Telefunken-Radio! Die beste deutsche Weltmarke. für Stadt und Land. Zu haben bei Hermann Schuller, Arab, Bul. Regel Ferdinand 17. Telefon 26-4

Weihnachtsfeier für Kinder von ermordeten Eltern

Bromberg. Gestern fand hier die diesjährige Weihnachtsfeier für jene deutschen Kinder, deren Väter und Mütter bei der Invasion auf Grund der englischen Besetzung von polnischen Banditen ermordet wurden.

Das diese elternlose Kinder, als die Kinder der deutschen Nation zu betrachten sind, an welchen nun das deutsche Vaterland das gutzumachen versucht, was die Engländer und Polen an ihren Eltern verbrochen haben.

Bestätigen Sie ohne Kaufzwang unsere Weihnachts-Spielwarenausstellung Buchhandlung Morawek Kraloara, Innere-Stadt und Josefstadt



Der Weihnachtsstern

Von Johannes Vlnke.

Ein Licht ist aufgekommen Im dunkeln Himmelstrand, Ein Sternlein ist erglommen Zur mittlernächtl'gen Stund: Das strahlt mit reinem Brand Welt über alle Lande Auch dir Und mir.

Die andern Sterne schwinden Und sinken, kaum erwacht, Sie löschten und erblinden Bei aller Macht und Pracht, Nur unser Stern bleibt hell, Dringt über jede Schwelle Auch dir Und mir Bis in den Hergensgrund.

Halt Aug' und Seele offen — Stern brennt heut der Stern! Sein Glanz hat uns betrogen, Er ist uns nimmer fern. Er bringt mit seinem reinen Unendlich klaren Schein Zu dir Und mir Das Licht des ewigen Herrn.

Totgesagter deutscher U-Boot-Kommandant heimgekehrt

Berlin. Kapitänleutnant Herbert Schulze ist mit seinem U-Boot von seiner dritten Fernfahrt zurückgekehrt. Das U-Boot hat insgesamt 80.380 Bruttoregistertonnen englischen Handelsraum versenkt.

Es handelt sich um denselben Kapitänleutnant Herbert Schulze, von dem Churchill behauptete, daß er schon bei seiner ersten Fernfahrt von den Engländern gefangen genommen wurde.

Besuch des englischen Königs in Frankreich

Nach Eden und Churchill wollte bekanntlich auch König Georg VI. in Frankreich bei den englischen Truppen, wo er an einem offiziellen „Frühstück“ teilnahm. Unser Bild zeigt den König beim Einsteigen in das Schiff und hinter ihm sieht man Lord Gort, den Oberkommandierenden der britischen Expeditionarmee in Frankreich.

Hitler rechnet für 1940 mit Kriegsende?

London. „Daily Herald“ will aus der Umgebung Hitlers erfahren haben, daß der Führer seinen Mitarbeitern Verfügungen erteilte, aus welchen gefolgert werden kann, daß er von der Beendigung des Krieges in 1940 überzeugt ist.

Jagd auf die Kamerun-Neger

Madrid. Aus Kamerun, der einstigen deutschen Kolonie, wird gemeldet, daß Frankreich in Kamerun 150.000 Schwarze auszuheben. Da bisher erst 50.000 auf die Beine gebracht wurden, wird nun auf die Schwarzen eine wahre Menschenjagd veranstaltet.

Gratis-Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Leser verschickt, die ihre Bezuggebühren für einen Teil der kommenden Jahres vorausbezahlt oder uns einen neuen Leser geworben haben:

- Josef S. Müller, D. Franz Lumels, W. Peter Maurer, W. Franz Rischer, R. Adam Post, M. Anna Maria Schütz, J. Johann Menrath, S. Heinrich Josef, J. Michael Thies, D. Peter Korak, G. Michael Ehrmann, B. Johann Adam, H. Hans Post, D. Michael Braun, D. Alex Dietl, G. Thomas Pfister, J. Otto Heinrich, L. Georg Sterner, W. Johann Witto, A. Nikolaus Perko, S. Adam Schneider, D. Kaspar Pösch, G. Jakob Lumels, B. Anton Benz, G. Johann Rieger, G. Franz Wörtscher, P. Josef Eichert, G. Georg Schmidt, G. Anton Kempf, S. Karl Randler, S. Johann Jakob, R. Anton Schwertthöffer, S. Martin Eberlein, S. Rosa Postmayer, S. Johann Tilman, G. Johann Jung, J. Anton Schart, G. Alois Jäger, B. Matthias Straub, G.

Dokument großer Tage

Wie sind wir doch über Ereignisse hinweggegangen, die eine Veränderung unserer äußeren Lebenslage brachten, wie noch nie seit unserer Ansiedlung! Der Zusammenbruch, der Verlust gewohnter Staatsverhältnisse, die Verfassungsänderung, die Zerteilung der Heimat, die neue Staatszugehörigkeit mit all den neuen, ungewohnten Einrichtungen, — aber noch mehr: die Rückgewinnung des nationalen Bewußtseins, die freie Betätigung von nationalen Werken sind so mächtige Ereignisse, daß sich kein anderes Volk der Welt der Vergessenheit preisgegeben hätte.

Diesem Reichtum soll unsere Armut entgegengesetzt sein. Wir sind an heimischen Schriftum so arm, wie kein zweites Volk. Warum? Gar nicht deshalb, als wäre in unserem Vaterland nichts der Aufzeichnung würdig. Und nicht deshalb, als hätten wir keine Schriftsteller, die fähig wären, das Geschehene aufzusammen zu fassen, zu ordnen und zu schildern. Sondern deshalb, weil wir kein Geld für das Buch haben wollen, weil wir nicht den nationalen Stolz aufbringen, ein Schrifttum zu besitzen. Wir haben Berufskreise, die dem nationalen Erwachen einen nie geahnten Wohlstand beibringen zu haben, ohne der heimischen Kultur gegenüber auch Pflichten haben.

Schicksalswende im Leben des Banater deutschen Volkes

Diese Zeit der großen Umgestaltungen geschloßert und Ereignisse der Vergessenheit entrissen, die grundlegend die weitere Entwicklung ermöglichen. Wir erleben wieder den staatlichen Durcheinander, die tiefe Erschütterung der Gemüter, die Kopflosigkeit der Kreise. All dies wirkte auch auf unsere Verhältnisse. Nationalräte streben die Einheit des Volkes an, aber bald strebte die Sorge in zwei Richtungen: her das Bangen um die Einheit des Staates, dort die Sorge um die Einheit des Volkstums. Dann aber vereinigen sich die Bestrebungen in der Sorge um die Einheit der Heimat. Und wir Schwaben kommen zum Bewußtsein dessen, daß wir eine Heimat haben, statt dem verschwommenen Begriff: Südburgern erwachen wir zur Wirklichkeit des Banates, das wir in dem Momente empfinden, als es zerstückelt wird.

Das Buch: „Schicksalswende im Leben des Banater deutschen Volkes“ soll also von dem Volke gekauft werden, es soll der Bestiz jedes deutschen Hauses werden. Es kostet 150 Lei, in Leinwand geb. 195 Lei u. ist in den Buchhandlungen zu erhalten. Aus Gefälligkeit vermittelt Bestellungen auch die Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Englische Matrosen

beim Begräbnis der „Admiral Speer“-Selben Buenos Aires. In der argentinischen Hauptstadt rief es große Empörung hervor, daß englische Matrosen beim Begräbnis der Selben des „Admiral Graf Spee“ die Träger respektieren und während der Trauerfeier im Hintergrund eine Kapelmusik veranstalteten.

England verlor

in einer einzigen Luftschlacht 180 Flieger Amsterdam. Holländische Jagdkreise wissen davon, daß in der großen Luftschlacht bei Helgoland 180 englische Kampfflugzeuge um Besen kamen. Laut holländischer Fachmeinung sind die Flugzeugverluste leichter zu ersetzen, als gutausgebildete Kampfflieger.

ZWACK-UNICUM der beste Hausarzt, hilft dir treu in jeder Not. ZWACK-LIKÖR macht deine Stimmung stets fidel und rosenrot. ZWACK-COGNAC schützt dich vor Grippe und vor Krankheit aller Art. ZWACK-RUM zaubert dir hingegen Orientdüfte um den Bart. ZWACK-VERMOUTH und auch MALAGA sind die Perlen aller Weine. „MARKE ZWACK“ ist stets der Ausdruck für das Gute und das Feine.

Zusatzbewilligung für Fortbildungsschulen

Nachdem den Fortbildungsschulen des Schwäbischen Landwirtschaftsbereiches in einigen Gemeinden seitens der Sicherheitsbehörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden, hat die Volkskanzlei in Buzarek, diesbezüglich im Innenministerium vorzusprechen lassen.

Das Innenministerium verständigte den Hauptverein des Schwäbischen Landwirtschaftsbereiches davon, daß die Sicherheitsbehörde in Temeschburg die Anweisung erhält, ihre Organe in den Gemeinden zu bitten, dem normalen Gang der Kurse keine Hindernisse zu bereiten.

Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein FOTOAPPARAT grösstes Lager und Auswahl im Optik- und Fotogeschäft T. VÉSZI, FACHOPTIKER ZEISS-IKON Neuheiten sind angelangt. Arad, Str. Alexandri 1.

Feste Preise auf dem Weinmarkt

Vor den Feiertagen zeigte sich der Weinmarkt etwas lebendiger mit zahlreichen Abschüssen allerdings nicht allzu großer Mengen. Die Preise (je Dekaliter) zeigten folgenden Stand: Bezirk Putna: Alter Wein 100-140 Lei, neuer Wein 70-140 Lei; Odobersti: Alte Weine 90-140 Lei, Bauernweine 65-100 Lei; Husi 70-100 Lei; Bezirk Prähova: Alte Weine 100-150 Lei, neue Weine 80-100 Lei.

Bezirk Ramnicul: Gute Weine 70-100 Lei, 9-grabige Weine 60-90 Lei; Bezirk Buzau: Alte Weine 80-140 Lei, neue Weine 70-90 Lei; Dragasani: Weine guter Qualität 100-160 Lei; Bezirk Iasi: 90-140 Lei, neuer Cornari 90-400 Lei; Bezirk Tecuci: Gute Weine 70-100 Lei, Spezialitäten 200-400 Lei; Bezirk Chisinau: 80-140 Lei; Cetatea Alba: 60-100 Lei. In Siebenbürgen und dem Banat sind die Weinpreise ca. 20 Prozent höher.

FORUM FILMTHEATER, ARAD

TELEFON 20-10

WEIHNACHTSPROGRAMM. Die größte Filmproduktion des Jahres

DIE ROSE DER BROADWAY

Mit Herz, Liebe und Musik.

Der Schwesterfilm des Alexander Rankine Band mit den Sängern von 17 we. berühmten Komponisten.

Mit TYRONE POWER — ALICE FAYE — AL JONSON

Vorstellungen: Sonntag um 11.50, 3 und 5, Montag, Dienstag und Mittwoch um 5, 7.15 und 9.15 Uhr. 11.30 und 3 Uhr Matinee mit ermäßigten Preisen.

Eustiges

Arabische Allegorie

Ein Gelehrter schiffte sich auf einem Kahn ein, um über einen breiten Fluss zu setzen. Er sagte zum Schiffer: „Kennst du Geschichte?“ „Nein.“ „Dann hast du dein halbes Leben verloren! Kennst du Mathematik?“ „Nein.“ „Dann hast du drei Viertel deines Lebens verloren.“

Schottisch

„Wie teuer ist bei Ihnen das Haarschneiden?“ „15 Lei.“ „Und Rasieren?“ „10 Lei.“ „Dann rasieren Sie mir den Kopf.“

Der Unterschied

Der Schneider arbeitet ausgezeichnet. Nur Zeit muß man ihm lassen. — Anton bestellte sich einen Anzug. Ein volles Jahr später brachte ihn der Schneider. Anton tobte: „Beste erst? Ein ganzes Jahr brauchen Sie zu einem Anzug? Gott hat die ganze Welt in sechs Tagen geschaffen und Sie brauchen ein Jahr zu einem Anzug?“

Der Schneider lächelte bescheiden: „Das können Sie nicht vergleichen, guter Herr! Sehen Sie sich die Welt an und dann den Anzug!“

Selbstschutz

Ein deutscher Kapitän schlenderte einst durch das Gedränge eines englischen Hafens. Ein englischer Spitzbube nahm die Gelegenheit wahr und tat das, was seine Regierung immer tat: er steckte seine Hand in fremde Taschen, und unglücklicherweise in die des deutschen Kapitäns.

Der Kapitän rief aber den Braten, fuhr blitzschnell mit seiner rechten Hand in die gleiche Tasche, und dann hörte man ein-, zwei-, drei-, viermal ein grauenhaftes Knacken. Da rief jemand dem Kapitän zu: „Sehen Sie denn nicht, hinter ihnen fällt ein Mensch in Ohnmacht!“

„Bist gleich vorüber sein“, erwiderte der Angeredete gelassen, „ich bin schon beim letzten Finger.“

Sie weiß Bescheid

Im Hausflur stieß die Mutter auf das junge Paar. „Sie“, sagte sie drohend zu dem jungen Mann, „was haben sie mit meiner Tochter vor?“

„I... ich möchte Ihre Tochter heiraten!“ „So“ meinte die Mutter grimmig, „da kommen Sie mal gleich mit raus, daß woll'n wir lieber gleich schriftlich machen!“

Kinder und Narren...

Der kleine Karl muß einige Tage bei der Tante schlafen, und als er wieder nach Hause darf, findet er ein kleines Schwesterchen vor. Eine noch kindlicher Freundin seiner Mutter kommt auf Besuch und meint zu Karl: „Ist das nicht schön, so ein kleines Schwesterchen zu haben? So'n kleines Mädchen ist schon immer mein Wunsch.“

„Doch“, meint Karl, „daß ist doch einfach, da mußt du bloß mal was anderes schlafen geben.“

Winterhilfe der Deltaer deutschen Jäger

Die dem Lesevereine angehörigen deutschen Jäger von Delta ließen ihre Jagdbeute von zwei Treibjagden unbemittelten Volksgenossen zukommen. Ihrer Tat schlossen sich noch einige andere Jagdkameraden an, so daß auf diese Weise ungefähr 1000 Kilogramm Fleisch an kinderreiche arme deutsche Familien und an die Angehörigen der zum Waffendienst Einberufenen verteilt werden konnten.

Diese edle Tat der Deltaer deutschen Jäger verdient größte

Anerkennung und wird zur Nachahmung empfohlen.

Mörder des Gesandtschaftssekretärs Engelbert verhaftet

Nemport. Die Polizei verhaftete den 28-jährigen Borer Ernste Haas, der den deutschen Gesandtschaftssekretär Walter Engelbert umgebracht hat. Haas gestand, daß er Engelbert am 5. Dezember ermordet habe, als dieser ihn bei einem Besuch die Türe wies.

Ungarischer Dampfer beschlagnahmt

Ankara. Der ungarische Gesandte in der Türkei protestierte hier bei der englischen Gesandtschaft, weil ein englisches Kriegsschiff den ungarischen Dampfer „Liza“, der mit Feigen, Orangen und sonstigen Süßfrüchten beladen war, beschlagnahmte und in einen Kontrollhafen schleppete. Dadurch werden die für Weihnachten bestimmten gewesenen Süßfrüchten in Ungarn verspätet ankommen und teilweise ungenießbar.



Adam A.—s Ferdinand. Die Umsatzsteuer für in industriellen Betrieben gebrannten „Tuica“ und Schnäpse sind folgende: 4 Prozent für Tuica und Schnäpse aus Treber und Gefe (Liste G Art. 499) plus 2 Lei pro Liter Fliegerstempel; 12,50 Prozent für Schnäpse aus Kirichen, Kirschen, Birnen etc. und andere unbekannte Schnäpse aus Früchten (Liste B Art. 499) plus 3 Prozent Fliegerstempel.

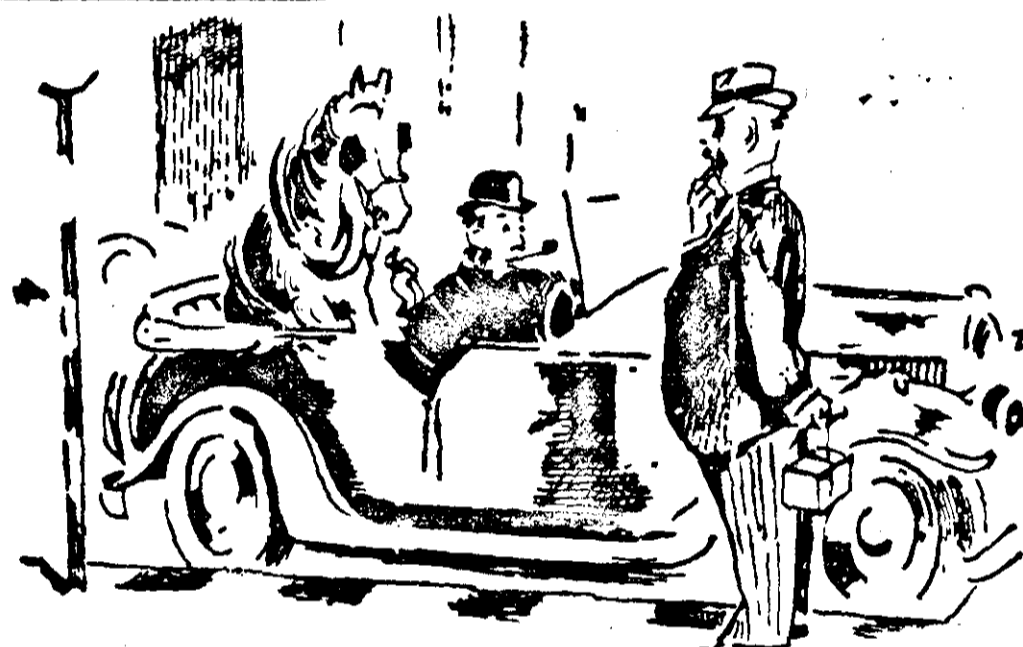
Joseph B.—n, Gulaalep. Die Adresse ist: Prof. Dr. Michael Rauch, Kuluvara II, Str. Gormena Nr. 3.

Frank B.—n, Wiesenfeld. Es stimmt lange nicht. Nach Deutschland gelangten die ersten Tabakpflanzen schon um 1565 aus Frankreich durch Wolf Otto, Stadtpflichter zu Augsburg.

Josef B.—n, Antna. Die Ziege ist einer der besten Helfer im Kampf gegen die Fettmangel. Sie ist in der Lage, jährlich Leistungen von 700 bis 1000 Liter Milch zu erzeugen, das sind täglich 2 bis 3 Liter, für die Hausfrau eine willkommene Ergänzung. Butter und Käse kann man aus der Milch gewinnen, und vielleicht reicht sogar noch die Magermilch als Eiweißfutter für die Aufzucht eines Schweines. Man sagt daher mit Recht, daß die Ziegenhaltung der Schweinehaltung vorausgehen soll. Sanbarbeiter, Siedler, Industriearbeiter und Handwerker können auf dem Lande oder in den Vorstädten mit Leichtigkeit das notwendige Futter beschaffen; Abfälle aus dem eigenen Haushalt und wenn nötig vom Nachbarn stehen immer zur Verfügung. Wenn man dazu etwas Heu oder Silofutter, das sich in einfachen Löwen recht gut und billig füllen läßt, zur Hand hat, braucht man sich des Futters wegen keine Sorge zu machen. In Deutschland hatte sich z. B. der Ziegenbestand während des Krieges um 900.000 Tiere erhöht. Wer im Stall oder Hof noch ein Plätzchen hatte, wo eine Ziege stehen konnte, der hat sich diesen äußerst nützlichen Helfer angeschafft.

Adam B.—n, Mediasch. Auf der ganzen Erde gibt es 55 Millionen Pferde, und zwar in Rußland 15,9, USA 11,6, Argentinien 9,9, Brasilien 6,8, im ehemaligen Polen 3,8, Deutschland 4,2, Kanada 2,9, Frankreich 2,8, Britisch-Indien 2,3, Rumänien 2,1, Mexiko 1,9, Australien 1,8, Japan 1,5, Jugoslawien 1,4, England 1,1, Kolumbien 1,0, Italien 0,9 Millionen. Eine amtliche Statistik von China besteht nicht; es gehört unter die „Millionenländer“.

Maria B.—n, Mergyborf. Die Hagebutten und Hestcherln, wie bei uns auf dem Banat die Früchte der wilden Rosen heißen, sind sehr wohl auch für Ernährungszwecke verwendbar. Die bekannteste Verwendung ist wohl die zum Hagebutterwein. Außerdem geben die Früchte ein vorzügliches Mus, das ihm Nährwert hinsichtlich der Vitamine die gleiche Menge von Zitronen- oder Orangensaft um das achtfache übertrifft. Die getrockneten Kerne ergeben einen sehr schmackhaften Tee. Die Ernte der Hagebuttererfolgt am besten im ersten Frost.



Benzin ist auch in London knapp

„Bei dieser Benzinrationierung“ sagt der englische Autobesitzer... „sagt der englische Autobesitzer...“

Juhász Eisengiesserei u. Maschinenfabrik. Inhaber Árpád J. Juhász ARAD. Strada Abatorului 1-3-9. — Hinter dem Kinderspital. Maschinenguss in sämtlichen Größen. Merkantil-Güsse. Motoren Dampfmaschinen-Erzeugung und Reparaturen. Holzgas- und Kohlengas-Generatoren-Erzeugung, Umbauung von Motoren auf Holz- oder Kohlengas-Betrieb. Modelle für Glasfabriken, Mühlenwalzen-Riffelungen, Erzeugung von Maschinen und Installationen. Erzeugung von Zahnräder in jeder Dimension. TELEFON: 16-66

Kleine Anzeigen

1 Zeile das Wort, fertigebrachte 2 Zeile, kleinste Anzeige 15 Zeile. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftliche Anfragen und Schriftbriefe sind Rückporto beizulegen.

Weiß & Götter

empfehlen
Schäfler, Röhrenschneider
Verschiedene Größen.

Milchhülle samt Einrichtung mit einem 400-er Separator in Guttentbrunn zu verkaufen. Näheres bei Josef Sulay, No. 28, Guttentbrunn. (Sub. Arad.)

Schwächer, die ein schönes, reines Dessert spritzt, wird zu 9 Monate altem Wein gesucht. Albitescu, Arad, im Palais der Banca Romaneasca.

Milchbüchsen, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käseereien mit Monatsabrechnung. Butterpapier (Vergament) für Butterzeuger zum Preise von 68 Lei per Kilo zu haben in der „Phönix“-Verlagsdruckerei, Arad.

Reine nassen, noch salterige Wände mehr „Isolator“-Wunderfarbe, 1 Kgr 80 Lei, genügt für 2 Quadratmeter. Vorkaufsendung mind. 3% Kgr. Gebrauchsanweisung beigelegt. D. Kobl, Simbolia. (Sub. Timis-Lor.)

Die seit 51 Jahren bestehende Baum-, Rosen-, Rebschule „Mila“ in Lomnatic (Banat) liefert: Obstzweige, Edelobstbäume, Rebenveredlungen, Weidenbäume, — dabei 3000 St. Schießpappel, — Ziersträucher, Nadelbäume, — dabei 1000 St. auch als Christbäume geeignet, — Büsche, etc. etc. Unerbittlichste Preise. Katalog umsonst.

80 fäßiges Motorboot mit Register, gebraucht, jedoch in gutem Zustand, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften an Franz Sipiel, Saderlach (Sub. Arad.)

Der Kompositoren von Kreuzstätten vertritt am Sonntag den 24. Dezember nachmittags um 1 Uhr einen ausgemusterten Ober.

2000 kg Ia Zweisohlenkautschuk in Kupfertesseln gelocht zu verkaufen. Walenta, Kaufmann in Baita. (Station Deba.)

Als schönes Weihnachtsgeschenk empfehle ich meine Parzer Kanarienvögel, tourenreiche, fleißige Sänger, von 200 Lei aufwärts. Zum Besuch — ohne Kaufzwang lade ich höflich an Josef König, Hermannstadt, Salzgasse 28.

20-25 HP-Motor zu einem Schrotter oder ein kompletter Schrotter zu kaufen gesucht. Franz Postbier, Kaufmann, Baris, (Sub. Timis Lor.)

Motor-Organon L. 120 Bälge, zu verkaufen. Zu beschäftigen in der Kreppel Textil, Arad, Bulb. Reg. Ferdinand No. 5.

Stimmstimmles Silber, mit Zertifikat versehen, 20 Monate alt, zu verkaufen bei Anton Bauer, Nr. 200, Sangu (Sub. Arad.)

Komplette 4 PS Dampfmaschine samt Aes-Entwässer, „Purifikator“, alles Hoherr-Schranz, in tobellstem Zustand preiswert zu verkaufen. Johann Brice, Căpăţeni-ber 272, jud. Lernaş mare.

Öffentliche Liquidation

Am 28. Dezember nachmittags 3 Uhr wird in Marlenburg Hausnummer 144 ein neuer Hammerschrotter, Patent Brechner in öffentlicher Liquidation an den Höchstbietenden verkauft.

Sämtliche Weltmarken in einer Hand!

GRAETZ
SCHAUB
BLAUPUNKT
STANDARD
MINERVA
EUMIG
KAPSCH
RADIONE
ZENIT
IMPERIAL

Von 2500 Lei angefangen

Günstige Ratenzahlungen

Sigismund Hammer und Sohn, Arad
Bul. Reg. Ferdinand 27.
Telefon 19-47.

Nur noch neunzig Rhinocerose

Nach einer neuen Schätzung, die in New York aufgestellt wurde, soll das Rhinoceros nur noch in 90 Exemplaren auf der Welt vertreten sein. Auch das weißschwänzige Gnu steht auf der Liste der aussterbenden Tiere und weißt nach dieser Schätzung heute nur noch 150 in Freiheit lebende Vertreter auf. Sogar von den Gorillas soll es nur noch 2000 Stück geben, eine Biffer, die freilich sehr nieder gegriffen erscheint. Dagegen wird der Bestand der Kamele auf 5 Millionen Stück, der der Elefanten auf über 100.000 Stück und der der Tiger auf mindestens 150.000 Exemplare geschätzt.

Generalreparierter Fordson-Traktor mit Teco-Regulator Riemenstrolche und Ölber Wflug zu verkaufen bei

T. Kaiser,
Arad, Str. Gen. Grigorescu 4-6.

Erstienen sind:

LANDSMANN-KALENDER (160 Seiten) 18 Lei
FAMILIEN-KALENDER (128 Seiten) 16 Lei
VOLKS-BOTE-KALENDER (96 Seiten) 12 Lei
HEIMAT-BOTE-KALENDER (80 Seiten) 10 Lei

Zu haben bei allen Volksblatt-Verkäufern u. Kaufleuten in den Gemeinden.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Verlag der „Arader Zeitung“, Arad. Fernsprecher 16-39.

MAVAG-Dreschmaschinen
Fabrikat der Ung. Staatsmaschinenfabrik, Budapest

mit Stahlrahmen, selbststellenden Kugellagern, wendbarem Dreschtrab, zwei Strohschüttlerwellen, Tocale mit Hochdruckschmierung. Allerhöchste Leistungsfähigkeit! Auch in engen Höfen und hügeligen Gegenden leicht transportabel. Ueberaus wirtschaftlich, besonders geeignet zum Drusch von langstrohigen Getreiden. „Mavag“ einmontierbare Kleedruschapparate und Bohnenenthülungsapparate etc.

„Hanomag“-Dieseltraktore
mit 38 H. P. Kohlmotor Diesel mit unwechselbaren Pleinberhüllen und zwei Luftsaugern, spezialer hinterliegender Riemenstrolche, sind Wunder des modernen Maschinenbaues. Dem Petroleum gegenüber ca 50 Prozent Brennstoffersparnis. Sehr hohe Leistung. Ganz einfache Bedienung.

„Massey-Harris“ Garbenbinder-Mähmaschine
Neues Modell mit Fettpressschmierung und in Vollkollbad laufendem Getriebe, auf Wunsch mit Rollenleiste. Reiche Ausrüstung.

Originale Unicum Drill-Sähmaschinen
Fabrikat Franz Melchior Söfelfsystem in jeder Größe und Reihenweite.
Ein-, zwei- und Dreifachspähge, für Vieh- und Traktoren-
ung deren Bestandteile Wanzelplatten, Pflughacken Pflugkörper etc.

„Mavag“-Hammermühlen
Erzeugnisse der Ung. Staatsmaschinen-Fabrik Budapest. Unverwundliche Bauart! Modernste Ausführung mit patentiertem Stiebaustausch, ungeteiltem Gehäuse und Vorvermähler-Mischkaltstieb. Große Leistungsfähigkeit u. geringer Kraftbedarf! Verwendbar in Landwirtschaft, Molkerei und Industrie.

Verschiedene landwirtschaftliche Betriebsmaschinen, Geräte und deren original Fabrikbestandteile

INDUSTRIA-ECONOMIA, s. o.
Timisoara, 4. Bezirk Bratianu-Gasse 54, Telefon: 48-57.

Edmund Hendl

Maschinen- und Fahrradfabrik

Arad

Strada Marasesti No. 46.
Telefon: 18-82.

Die dritte Balkschlaer
Deutsche Hanffabrik eingetragener

Berlin. Laut Meldung des Deutschen Nachrichtendienstes fiel in letzter Zeit eine S. jugoslawische Hanffabrik einem Brand zum Opfer, diesmal in Balanka. Auch diese blühte deutsches Eigentum. Der Schaden ist sehr groß.

Arad in der Lieblingen Milchgenossenschaft

Während man sich unter allen in Rumänien lebenden Deutschen die größte Mühe gibt, daß in dieser schweren Zeit, die wir durchzumachen haben, kein Bruch unter die Einigkeit kommt und wir eine geschlossene Einheit bilden, meldet man uns aus Liebling, daß dort einigen Leuten die eigene Haut zu eng geworden ist. Man hat die Milchgenossenschaft in zwei Teile geteilt und zwar ist jetzt die eine Hälfte bei der „Agraria“ und die andere Hälfte bei der „Centralgenossenschaft“.

Wie man sieht dreht sich die ganze Politik und der ganze Streit immer nur um einige Dickköpfe, die nicht nachgeben wollen und lieber etwas zugrunde richten, als zuzusehen, wie man in unermüdlicher Arbeit auch ohne sich gegenseitig zu bekämpfen, friedlich leben kann.

Große Auswahl
in diatonischen u. chromatischen
Sohner-Handharmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arad (Fischer Elis-Palais)

Wegen 40 Bani Preisdifferenz — 50.000 Lei Strafe

In Temeschburg wurde Walbert Salamon zu 50.000 Lei verurteilt, weil er das Salz anstatt um 3.80 um 4.— Lei das Kilo verkauft hat. Dorthin wurde auch die Konfervenfabrik mit 178.000 Lei wegen Uebertretung der Maximalpreise verurteilt.

BRUNO WANTHUM und SOHN

Maschinenfabrik und Reparaturwerkstätte. — Temeschburg 4, Müller-Guttentbrunn Gasse 12, Telefon 31-49.
„RAPID“ 1939
der in aller Hinsicht vorteilhafte und moderne
„HAMMERSCHROTER“
Typ V bei 4 PS, 350 kg Stundenleistung, Typ VD bei 10 PS, 500 kg Stundenleistung, Typ V1 bei 15 PS, 800 kg Stundenleistung.
Für die Leistung geben wir in aller Hinsicht günstige Garantie.

Dieselben Apparate auch in Aggregatausführung, zu welcher überhaupt keine Riemen nötig sind, mit elektrischem Betrieb bei 220 und 380 Volt Spannung. Ueberzeugen Sie sich von der Mächtigkeit der oben angeführten Leistungen. Wir geben Ihnen dazu die Möglichkeit und führen Ihnen unsere Schrotter im Drusch vor. — Reparaturen von Mälzmaschinen, Dieselmotoren, Dampfmaschinen, Dampfesseln etc. Neuanfertigung von Ausmahlmühlen, Dieselmotortypen, Kolben, Wellen etc. Erzeugung sämtlicher Maschinen der Farb- und Schokoladen-Industrie, Zentrifugen für Färberei und Wäschereien etc. Schleifen und Riffeln von Mehl, Weizenmalzen und Bapmalzen.

Halbbare Dauermellen

mit neuesten modernen Maschinen, Quarzmaschinen und Maschinen mit einer Garantie von 6-7 Monaten bei 100.

LUX

Damenstiefel, Knab, neben der Wirtin-Str. 10, Fabrik: Peter Birkenbauer jun.

Das Silbertännlein

Von Hilde Martin-Strieg

Schon seit Wochen stürmte es in wilder Wut über das ganze Land. Blatteis folgte auf heftige Schneefälle und nach Laubwetter froz alles wieder zu beinhardtter Kruste. In den Straßen türmte sich der aufgeworfene Schnee zu hohen Wällen und eine dreispännige Eisbede baute sich über die Donau. Ueberall gab's Schneeverwehungen und verspätete Büge. An manchen Stellen war der Verkehr auf Tage eingestellt.

Wohl den Vorsichtigen, die sich in den ersten Wochen des Dezembers mit Christbäumen versorgt hatten. Es war schier eine Unmöglichkeit, in die Wälder einzubringen. Einige Tage vor dem Feste wurde jeder Tischtenast mit Gold aufgezogen.

Wir bewohnten damals im stillen Dorort der großen Stadt ein kleines, kleines Haus. Hinter dem Hause lag ein schmuckes Gärtlein, in Sommerzeiten mit blühendem Flock und Geranien. Jetzt grüntes bloß Mutter's lech's schlanke, schöne Lannen hinter der Laube. Damit sie von der Schneelast nicht leiden sollten, ließ Mutter's den biden, weißen Pelz alle paar Tage von den Zweigen schütteln. Die liebte die Bäume, wie man Kinder liebt.

In der Küche war's mäßig und warm. Mein kleiner Bruder Josef lauerte am Herd und fritzelte auf seine Schiefertafel. Rost, unser Schwabenmädchen aus Promontor schabte und putzte den Weihnachtskarpfen, daß die runden Fischschuppen, wie ein silberner Zalerregen herumstoben. Ich guckte mit zurückgehaltenem Atem meiner Urgroßmutter zu die in einer kleinen Riste nach altem Blei kramte: blinkende Stöpfelverschlüsse, Milchglasplomben und dergleichen mehr, was sich im Laufe des Jahres im Hause sammeln läßt. Sie legte das Gefundene in einen Korb, denn heut Abend nach der Bescherung sollte Blei gegossen werden.

„Rost, hast auch ja Stuhl Blei aufm Boden gelassen?“ fragte sie jetzt das Mädchen. Ein wenig schwäbelte meine einziglebe Großmutter immer, trotzdem sie sich die größte Mühe gab, ein reines Hochdeutsch zu sprechen. „Du weißt ja, in der heiligen Nacht, besonders wann's so stürmen tut.“

Ueber Rost's Gesicht glitt ein verhaltenes Schmunzeln. Doch da sie die alte Gebieterin vergötterte, bemühte sie sich, ernsthaft dreinzuschauen. — Aber ja, Frau Mohm, alles ist schon längst unten. Ich weiß ja, Ihr habt mir's ja oft genug gesagt, wo wegen jene Unholden, daß die La Schlupfwinkel finden sollen.

Frau Mohm (Frau Muhme) war die Anrede, die sich unsere Urgroßmutter von den Dienstkuten erbat. Diesen Namen hatte sie aus ihrer Heimat Baja mitgebracht. Jetzt blühte sie das tickende Mädel misbilligend an.

„Net lach, Rost, net lach, es könnt dich g'reun. Da gib't so allerhand, was ihr junges Gezeiter net glauben tut. Und doch ist's heilig und wahr. Urgroßmutter war eine fromme Christin, aber mit einer Behe steckte sie noch im tiefsten Heidentum.“

Drängend und bettelnd unterbrach ich ihre Rede:

„Erzählt weiter, Großmutter, erzählt von den Tieren, die in der heiligen Stund sprechen können. Ich glaub dir ja alles.“

Mit einem zärtlichen Blick umfaßte sie mein gläubiges Gesichtlein.

„O, du man Lachgutes! Es war ihr süßestes Antwort, das mir ihre Liebe schenkte.“

„Kann unser Vater Mauns auch sprechen? Wie gern wollt ich ihm zuhören. Ich will heut nacht nicht ein-

schlafen, ich horch ihn aus, plauderte ich weiter.

— Das soll man net tun, mein Kind, das will der liebe Gott net haben. Wunder blühn nur in der Heimlichkeit.

Sie hatte nun genügend Blei beisammen und verwahrt's das Ristchen im Spinde. Dann richtete sie auf zwei Tellern Mohn und gestohene Müsse.

Draußen fiel blaue Dämmerung herab. Der Wind piffte und jochte in überschlagenden Tönen unheimliche Weisen. Aus der guten Stube aber klang ab und zu das zarte Gebimmel eines gläsernen Glöckchens. Dort gingen schon seit Mittag meine Mutter und meine Schwester Marie dem Christkindlein zur Hand. Immer, wenn ich das hauchfeine Klingeln hörte, ging ein süßes Erschauern durch mein Kinderherz.

„Rost, brenn die Lampe an. Meine Augen wollen nicht mehr.“

Roste hob das Glas von der Petroleumlampe, doch sie stellte es hastig auf den Tisch. Denn die Flurglocke tönte schrill und hell in unsere Küche hinein.

Vor der Tür stand eine fremde, junge Frau. Sie hatte, soweit ich's beurteilen konnte, gute Kleider an. Und hatte ein trauriges, verlegenes Gesicht. „Guten Abend“, sagte sie leise. Man hörte es sofort, daß sie aus dem Reiche war.

„Was wünschen's, bitte?“ fragte Rost und maß die Besucherin mit neugierigen Augen. Da trat auch schon Urgroßmutter hinzu und bot ihr freundlich die Tageszeit.

„Gehört das Gärtlein Ihnen? O, ich hätte eine große, eine riesengroße Bitte an Sie, sagte die blonde Frau und faltete ihre Hände.“

„Seh und ruf meine Enkeltochter ausm Paradieszimmer, gebot Großmutter dem gastenden Mädel.“

Jetzt trat mein Mütterlein ins Vorzimmer, wo wir mit der fremden Frau verhandelten. Die streckte wie beschwörend ihr die Hand entgegen.

„Meine liebe Dame, erheben Sie mich! Wir sind aus dem Reiche. Mein Mann hat hier in einer Fabrik eine Werksführerstelle angenommen. Vor drei Tagen kamen wir an. Heut ist der Christabend. Ich habe drei Kinder und keinen Tannenbaum. Nirgend's, nirgend's ist einer zu bekommen. Ich laufe seit dem Morgen die ganze Stadt ab. Umsonst, umsonst! Meine Füße tragen mich schon kaum. Und zuhause jähern drei Seelchen, ob's Christkindlein einen Baum bringt.“

Ihre Stimme schlug um, wie im Schluchzen. Ich stand in der Küchentüre, ganz hart vor Erschütterung. Christabend ohne Weihnachtsbaum! O, gab's noch ein größeres Leid auf der Welt?

„Blasleht unten an der Donau, meinte unsicher meine Mutter. Doch sah man ihr an, daß sie selbst nicht ihre Worte glaubte. Die junge Frau schüttelte verzweifelt ihr Haupt.“

„O, ich war ja schon überall. Nichts, nichts! Und wir Deutsche hängen doch so an dieser einzig schönen Sitte. Meine Kinder werden sich die Seelen aus dem Leibe weinen.“

Wir rannen schwere Tränen über die Wangen. Fest drückte ich mich an die Großmutter.

„Und wie soll ich da helfen? fragte leise meine Mutter. Eine unbehagliche Änzung bemächtigte sich ihrer.“

Die junge deutsche Mutter trat einen Schritt näher.

„In ihrem Garten sah ich mehrere Tannen. Ich bitte Sie, ich beschwöre Sie, verkaufen Sie mir eine um gutes Geld. Ich habe, was Sie

wollen. Nur meine Kinder sollen nicht weinen.“

Meine Mutter gab abwehrend die Hände.

„O, was denken Sie bloß! Wie könnt ich meine prächtigen Tannen küssen! Sie sind mir lieb, wie lebende Wesen. Das wär ja beinahe, wie Mord.“

Mein Arm rührte sich um Mutter's Hüfte. „O, Mutter“, bettelte ich leise. — Nur einige Zweige, von da und von dort, flehte die Frau. Ich will mir dann schon ein Bäumlein zu rechtbinden. O, lassen Sie mich nicht so von bannen gehn. Sie sind ja auch eine deutsche Mutter!“

Mutterchen kämpfte einen schweren Kampf. Es war ihr bitter-schmerz, die Frau abzuweisen. Doch vor ihren Augen standen vorwurfsvoll die verschandelten Pyramiden ihrer herrlichen Bäume. Ihrem lieben Gesichtchen sah man es an, wie sie es hart und abweisend machte. Sie schüttelte verneinend den Kopf.

„Ich kann nicht, meine liebe junge Frau. Die ganze Schönheit meiner Tannen wäre dahin. Aber wenn Sie zum Wärmer Mathes gehn wollten.“

Sie sagte die Adresse meines Onkels Mathes. Weit, weit von uns wohnte er, am anderen Ende der Großstadt. Dann wandte sie sich hastig ab, wie am einer aufsteigenden Weichheit zu entfliehen und ging rasch ins Weihnachtszimmer zurück.

Die blonde Frau wuschte ihre nassen Augen ab und ging jägernd und schleppend die Treppe hinunter. Großmutter folgte ihrer Entlein. Ich hörte noch ihre Worte, bevor sie in der Stube verschwanden.

„Hast net recht getan, Emmel. Hast eine Mutter in der Not verlassen. Und deinen Bäumen hast den Tod heraufbeschworen. Weißt du denn net, daß eine Pflanze sterben muß, wenn man von ihr kein Zweiglein schenkt einem, der drum bittet? Bäume und Blumen betragen keinen Geiz.“

Die Türe schloß sich hinter den beiden. Ich schau's mich nach Rost um, die ein Biß summen in der Küche verschwand. Wie ein Wiesel lief ich die Treppe hinab. Seife rief ich die Frau an, die mit müden Schritten über den Hof ging.

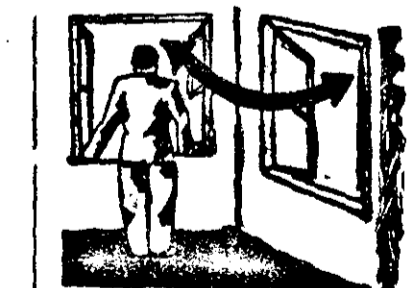
„Liebe Lante, bleib doch stehen! Hoffnungsvoll sah sie sich um. Vielleicht wurde das Kind von der Herrin des Hauses geschickt. Ich raunte ihr leise zu:

„Erwarte mich da vor dem Tore. Ich bringe dir ein Weihnachtsbäumchen. Deine drei Kinder sollen heut nicht weinen.“

Streng blühte mich die fremde Mutter an.

„Du darfst nicht handeln gegen den Willen deiner Mutter. Gähst du mir von euren Tannen, dann wär's

WENN DICH EIN LUFTZUG PACKT . . .



Dieser Mann steht im Luftzug. Wenn er keine Einreibung mit Carmol® machen wird, um einer eventuellen Grippe, Erkältung oder Neuralgie vorzubeugen, wird es ihm übel ergehen.

Carmol® ist das beste Einreibungsmittel gegen Erkältung, Grippe, rheumatische Schmerzen und Fieber.

so gut wie gestohlen.

Ruhig und klar gab ich ihren Blick zurück.

„Ich nehme nichts von den Tannen meiner Mutter. Ich schenke dir ein kleines, kleines Bäumchen, das ganz allein mir gehört. Es ist eine kalifornische Silberanne von meinem Mathesonkel. Die kannst du ruhig nehmen, glaube mir.“

Die Kinderstimme war so überredend und das Mutterherz war so schwer. Martens blieb sie vor dem Tore stehen.

Ich zögerte nicht länger. An der Kammerwand lehnte noch das Blei, mit dem der Hausmeister-Karl unseren Weihnachtsbaum zurechtgestutzt hatte. Ich hob es auf und machte im tiefen Schnee einige flinke Sprünge. Gleich vorne an der Gartentür standen zwei Silberannen, buschig, breit und drei Jahre alt. Hilde hieß die eine und Jost die andere. Einen Augenblick wollte mir das Herz zum Brechen weh tun. Aber ich biß die Zähne zusammen. Ich sah drei glückstrahlende Kindergesichter.

Grab quer durch die Mitte ging der blanke Schnitt. Das gefrorene Holz brach leicht unter meinem Schläge. In meinen kleinen Händen trug ich die Lanne zu der wartenden Frau.

Ich fühlte auf meiner eiskalten Stirne einen heißen, bebenden Mund.

„Gott zahl's dir heim, mein süßes Kind! Das Bäumlein soll dir goldene Früchte tragen!“

Dann kam der große Augenblick, wo sich das Märchenzimmer unseren staunenden Augen erschleierete. Stillte Nacht, heilige Nacht . . . Wuppen gab's und bunte Tiere, Pfefferkuchen und goldens Müsse. Wir aber war's als hätte ich das beste Geschenk schon vorher bekommen.

Dann wurde Blei gegossen und Großmutter bettelte launig an dem blanken geackten Guß herum. Glück sagte sie mir und Freude, Geld und Gut. Aber auch Tränen dazu. So recht ein buntes Gemisch wie eben das Menschenleben ist. Nur in der Wirklichkeit etwas mehr Tränen, als Freude und Geld und Gut.

Ich glaube heilwach zu liegen, als die Großen zur Mitte gingen. Ich sprach mit dem Vater Mauns, der schnurrend neben mir lag.

„Hi, du bist ein gutes Tier, Maung! Du fängst so viele Mäuse, weil sie uns so schädlich sind. Weißt du? Der Maung machte einen Buckel und legte sich auf die andere Seite.“

„Wie eingebildet ihr Menschengegeschicht doch seid!“, sagte er gähnend. Wir fangen die Mäuse nicht deshalb, weil sie euch schädlich sind, sondern weil sie uns gut schmecken.“

Als ich in der Früh erwachte, dachte ich an die schnurrige Antwort des Vaters zurück. Ich hatte meine neue Wuppe, Grete, im Arm und drückte mich leise lachend wohlig in die warmen Rippen zurück. Doch mein Behagen dauerte nicht lange. Auf einmal erklang aus dem Speiseszimmer die museregete Stimme Karls, des Hausmeisters.

„Heut nacht haben sie uns die Hilde gestohlen. Es ein Diebstahl, miserabel!“

O, Gott, der Mann sprach von meiner Silberanne! Mit erschrockenem Gesichtlein laufend, setzte ich mich am Bett hoch.

„Und mit unsrerem Blei noch dazu. Das haben sie im Schnee bergraben. Und ganz keine Fußstapfen sind's. Sie müssen ein Kind angestiftet haben.“

Meine Mutter sprach kein Wort. Durch die offene Türe sah ich, daß sie und Großmutter sich verhandlungslos anblickten. Dann kam Mutter schnurgedrückt an mein Bett. Sie brauchte nichts zu fragen. Vor den erschauerten Mutteraugen lag meine Seele offen.

„Warum sagst du es mir nicht,

mein Kind? Hast du denn kein Vertrauen zu mir? Weißt du, daß du mit deiner Tat das Handeln deiner Mutter verurteilt hast? Das tut meinem Herzen weh!“

Ich wußte nicht, was es bedeutete, die Mutter zu verurteilen. Aber es mußte schon was arg Böses sein, denn Mutter hatte ganz traurige Augen.

Ich atmete beklommen und schwer. „Drei Kinder mußten nicht weinen“, flammelte ich leise vor mich hin. Dann brach ich in bitterliches Schluchzen aus.

„Nicht jähne mir, Mutterlein, o jähne mir nicht!“

Mutter strich sanft über mein Strunmwelhaar. „Jetzt wein nicht mehr mein gutes Dummerlein“, sagte sie liebevoll und beruhigend.

Da stand aber Urgroßmutter vor meinem Bett. Sie sagte die Hand ihrer Entlein.

„Lach es sich austrettschen, dein Lachung ist schön, und du brauchst man selber weinen. Net jähne dich das heilige Opfer.“

Wir hätten die Geschichte des Silbertännleins wohl weit besprochen, wenn sie nicht so eine traurige Fortsetzung gehabt hätte.

Der Winter schwand und die Tannen schmückten sich mit lachend grünen Trieben. Auch der übriggebliebene Strunk meines gepöfsten Bäumchens schlug stark und freudig aus. Da, Ende Mai erschien am Stamme der sechs schlanken Lannen ein häßliches Ungeziefer. Eine Art langbeiniger Baumläuse war's, dunkelbraun, mit biden aufgedunnenen Leibern. Sie kamen aus der Erde hervorgekrochen und krabbelten wuselnd an den harzigen Stämmen hinan. Zuerst kamen sie vereinzelt, da und dort sog eine der widerlichen Geschöpfe dahin. Dann wanderten sie in kleinen Karawanen nach oben und beschwanden in den frohenden Zweigen. Sie schienen aber bloß die Platzmacher zu sein für die Behtausende des elenden Geschwimmes, das ebeltergend alle sechs Lannen überfiel.

Die Bäume widerstanden verzweifelt. Verzweifelt versuchte meine Mutter alles, um ihre Lieblinge zu retten. Umsonst. Zuerst starben die Zweige der Mitternacht, dann verbarren die der Sonnenseite. Die Großmutter hatte es ja vorausgesagt. Hätt ich's nicht heilig erlebt, so sag' ich, es sei bloß ein Unmenmädchen.

Meine Mutter vergoß heiße Tränen, als ihr Onkel Mathes erklärte, daß man die toten Bäume sälen müsse.

„Die Bäume betragen keinen Geiz, sagte sie mit zuckenden Lippen, als man das Blei ansetzte. Sie strich dabei immer wieder zärtlich über mein Kopf.“

Mein Silbertännlein aber streckte einen ihrer jüngsten Zweige heft nach oben. Schon nach einem Jahr bildete sich ein kraftvoller, neuer Stängel, der frank und rauh zum Himmel strebte. Ich hab sie einmal nach Jahren gesehen. Eine schöne, schlank Lannenfrau war geworden, eine Spur bloß kleiner, als ihre Schwester Jost.

Ob es wohl noch lebt, mein Silbertännlein? Gott, segne einen jeden seiner grünen Zweige! Denn in meiner Seele hat es mir tausend goldens Früchte getragen.

Drei abgeflachtete Schweine gestohlen

Si Rast wurde in der vergangenen Nacht an die Feischkammer des Waldert Gutner eingebrochen und das Fleisch sowie Würste etc. von drei abgeflachteten Schweinen in Werte von ca. 12.000 Lei gestohlen.



Milliardensparnisse durch Vereinfachung des Steuersystems

Anstatt zu arbeiten muß die Bevölkerung Steuerausweise, Indege und Register etc. führen

Der Generalsekretär für die Berufsstände Handel und Industrie in der Front der Nationalen Erneuerung, Wirtschaftsprüfer Professor Viktor Balcoşci, beschäftigt sich mit dem Problem der Vereinfachung der Steuern und schreibt:

Um den Lebensbedürfnissen des Landes entsprechen zu können, wurden eine Reihe von Steuern auf die Bürger ausgeworfen. Diese Steuern sind nicht auf einmal erschienen, sondern in dem Maße, wie die Bedürfnisse des Staates entstanden. So sind zu den gewöhnlichen Steuern des Finanzministeriums die vom Luftfahrt- und Marineministerium eingeführten Fliegersteuern gekommen, dazu kamen die Besteuerungen für die Krankenkassa durch das Arbeitsministerium, ferner die Strafensteuern des Verkehrsministeriums, die Sanitätssteuern des Gesundheitsministeriums. Dazu kommen außerdem die von den Gemeinden eingeführten Steuern und man erhält — allein aus den wichtigsten — eine wahrhafte Steuerfammlung, mit der die Kaufleute und Industriellen zu tun haben.

Die größte Schwierigkeit macht aber nicht die Menge dieser Steuern, sondern ihre Verschiedenheit aus. Denn jede Steuer hängt von einem eigenen Ministerium ab, hat ihr eigenes Gesetz und ihren eigenen Brauch, eigene Register und spezielle Kontrollagenten.

Die Großkaufleute und Industriellen gehen in den meisten Fällen den Weg, daß sie zu Regiespesen die Gehälter für eine Anzahl von Beamten rechnen, die nichts anderes zu tun haben, als sich mit diesen Steuerfragen — in dieser oder jener Form — mit den zahlreichen Forderungen und den mit ihrem Zufalls und der Kontrolle beauftragten Agenten zu beschäftigen.

Die Kleinkaufleute und Gewerbetreibenden aber, die sich den Kurns eines Steuerfachverständigen nicht leisten können, sehen sich gezwungen, einen großen Teil ihrer Zeit für eine Beschäftigung zu verwenden, für die sie überhaupt nicht vorbereitet sind.

Daraus entsteht dann eine Anzahl von Verwirrungen, Steuerzuschlägen und Strafen, die den Gang der Geschäfte erschweren und den Kaufmann verbittern.

Anstatt nach seinem Geschäft zu sehen, muß der Kaufmann bei Advokaten und Appell-Kommissionen herumlaufen, damit er irgend einer Strafe

entgehen kann, die meistens seine Zahlungsfähigkeit mehrfach übersteigt.

Diese jeckige Verbieterung eines aktiven Standes, des besten Steuerzahlers des Landes, der Kaufleute und Industriellen, ergibt in der allgemeinen Wirtschaftswirtschaft einen großen Verlust an Tatkraft. Das Produktionspotential des Landes wird dadurch geschwächt.

Daher ist eine möglichst weitgehende Abhilfe gegen dieses nationale Uebel notwendig. Die Rationalisierung der Steuern ist erforderlich. Der Kaufmann scheut vor den Verpflichtungen dem Staate gegenüber nicht zurück. Ohne die Steuerträger des Industrie- und Handelsstandes würden die Einnahmen des Staates auf die Hälfte zusammenschrumpfen.

Die Kaufleute sind der Meinung, daß eine Vereinfachung der Steuerformen und eine Vereinfachung der Steuern für sie und den Staat einen Gewinn bedeuten würde.

Eine Steuer und einen Steuereinnahmer, damit dem

Kaufmann die freie Zeit bleibt, sprechenden Fonds für seine Beitragsleistung an den Staat zu beschäftigen! Dieser Ruf, den man im ganzen Lande hört, verdient die Beachtung unserer Staatsmänner. Denn die Vereinfachung der Steuern würde nicht nur eine Vereinfachung des Staatsapparates für diesen Staat mit sich bringen, sondern auch eine Ersparnis menschlicher Arbeitskraft im Rahmen des Wirtschaftslebens des Landes. Viele Kontrolloren, Inspektoren etc. die ja in Wirklichkeit nichts anderes als Buchschischnehmer und Luftkaffe sind, müßten sich um ehrliche Arbeit umsehen.

Die Kaufleute und Industriellen würden geschäftlich vor dem Kleinkrieg, der aus der überlasteten Atmosphäre der verschiedenen Steuern entsteht, ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit für das Ausblühen der kaufmännischen und industriellen Unternehmungen einsetzen können. Und dies würde gleichzeitig einen allgemeinen wirtschaftlichen Fortschritt des Landes bedeuten.

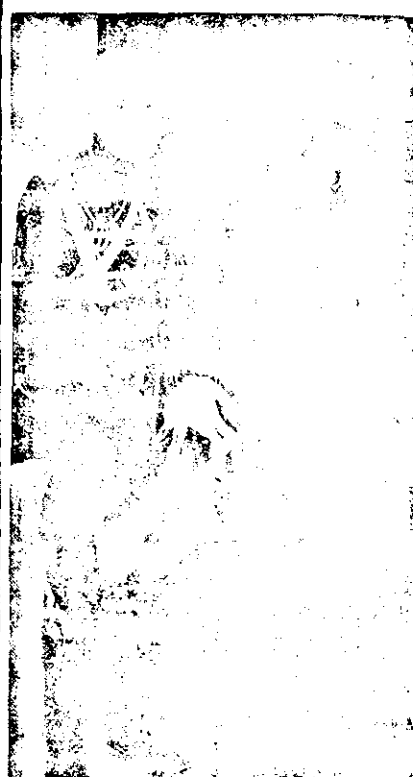
Eine Handstrickmaschine, nagelneu, für Pullover, Strümpfe etc. stricken, billig zu verkaufen.
Wilhelm Zimmer & Söhne, Arad, P. Abram Jancu 5-6

Minderheitsminister Silviu Dragomir an der Arbeit

Bukarest. Wie aus verlässlicher Quelle berichtet wird, schreitet Minderheitsminister Silviu Dragomir gleich nach Weihnachten an das Verfassen eines neuen Minderheitsgesetzes. Angeblich werden die Führer der Volksgruppen dieser Arbeit auch beigezogen.

Semikoks-Briketts

mit dem Zeichen „Krone“
billigstes und bestes Heizmaterial
für Zentralheizungen, Kachelöfen, Eisenöfen usw.
Erhältlich bei den in nachfolgenden Eisenmaterialdepots.
Mit Aufmerksamkeit dient die Generalvertretung der
Petroliarier
„Rohlenbergwerke“
Cornel Cinghita
Timisoara IV., Str. Mircea
Boba Nr. 8. Telefon 24 45.



Der Besuch Adolf Hitlers bei Madenfen

Am 20. Geburtstag Generalleutnant von Madenfen, des Marschall „Vorwärts“ des Weltkrieges, wurde dem Subilar durch den persönlichen Besuch des Führers und Obersten Befehlshabers eine höchste Ehre zuteil.

Kaufe Gold- und Silbergeschmuck, Brillanten um Bargeld
Ran, Juwelier,
Arad, Bel. Regina Maria

Chauffeur aus Cuvin verübt Selbstmord in Kronstadt

Kronstadt. Hier fand man gestern abend den Chauffeur Lazar Anton aus der Gemeinde Cuvin bei Arad in seiner Wohnung erhängt auf.
Die Untersuchungen ergaben, daß familiäre Gründe zum Selbstmord des 39-jährigen geführt haben.

FRACK, SMOKING verfertigt in schönster Ausführung
P. RENDY.
Herrenschnelder, Arad, Piața Avram Jancu No. 21.

Brüder Fischer, Arad

Drahtgeflechte, Gewebe, Strohwaren, Haarsieb, Boden- u. Siebreifen Fabrik.
Geschäftslokal: Bul. Reg. Ferdinand 15 (bis-a-bis der lutherischen Kirche).
Fabrik: Strada Marasesti No. 50.

Wer ist als „Fremder“ zu betrachten?

Prinzipielle Entscheidung des Kassationshofes in einer Strafe wegen Umgehung des Gesetzes „Zum Schutz der nationalen Arbeit“

Bukarest. Das Wirtschaftsministerium hat das Chisinauer Elektrizitätswerk „Mars“ mit 10.000 Lei bestraft, weil die Firma zu viele „Fremde“ in ihrem Betrieb angestellt hat.

Nachdem die Firma auf dem Standpunkt stand, daß als „Fremder“ in Rumänien nur jener zu betrachten ist, der als Ausländer mit einem normalen Paß im Lande weilt, kam die Angelegenheit vor den Kassationshof, der den Standpunkt annahm, daß nicht nur jener als „Fremder“ im Sinne des Gesetzes angesehen werden, die Staatsbürger einer anderen Staats sind, sondern, daß alle in die Kategorie der „Fremden“

fallen, die die rumänische Staatsbürgerschaft nicht besitzen, demzufolge wurde die Appellation der „Mars“ abgewiesen.

Diesem Urteilspruch kommt besondere Bedeutung zu. Er beruht auf der Feststellung, daß unter der Bezeichnung „Fremde“, die das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit gebraucht und für welche Kategorie eine Angestelltenquote von höchstens 20 Prozent zulässig ist, die keine rumänische Staatsbürgerschaft besitzen, also in erster Reihe natürlich Ausländer und dann auch diejenigen, die wohl rumänische Untertanen sind, es jedoch versäumt, ihr Staatsbürgerrecht geltend zu machen.

Explodierende Briefe

London. Die Polizei entdeckte eine Menge Briefe in den Postkästen u. Säcken, die Explosivstoff enthielten und stellenweise große Brände verursachten.

Zu dem schönsten Feiertag, bringt das Urania-Kino den schönsten Film. Der großartigste deutsche Film der letzten Jahre
Zugstüberer Berry
Millionen Regie! Bis zum Ende atembrechende Handlungen! Die größte Kreation HANS ALBERS
Mit Peter Wolf und Herma Klein. Eine Spitzenleistung des Humors
Der einzige deutsche Film der Weihnachtsfeiertage!
Vorstellungen: Montag, Dienstag, Mittwoch: 11.30, 8 (Matinee), 5, 7.15 und 9.30 Uhr. Aktuelles, neuestes KIN-Journal.

Magenschmerzen
schlechte Verdauung
Sodbrennen
Sodbrennen heilt
Bullrich-Salz

Bulgarien freut sich

Über den glänzenden Sieg der Deutschen Luftwaffe
Sofia. Der große deutsche Luftkrieg bei Helgoland hat in Bulgarien allgemeine Anerkennung gefunden. Die Zeitungen schreiben spaltenlange Artikel und loben die Überlegenheit der Deutschen Luftwaffe. Dies war wiederum ein Beweis, daß die deutschen Flugzeuge die besten der Welt sind und hundertprozentig noch von keinem Land nachgemacht werden konnten.

Serien-Aufnahmen

von Kindern zu Weihnachten auch zuhause verfertigt am billigsten

Fata Spact.

Arad, Strada Eminescu No. 2.

Deutsche Wirtschaftsabordnung in Moskau

Moskau. Gestern ist zur Fortsetzung und Beendigung der Wirtschaftsverhandlungen in Berlin eine deutsche Wirtschaftsabordnung in der Sowjethauptstadt eingetroffen. Am Bahnhof wurde sie durch Sowjetwirtschaftsführer und den deutschen Vorschaffter empfangen.

Großer

Taschentüchermarkt

bei der Firma

Ruttkay & Botye

Arad, Bul. Regina Maria.

Um neue Autobus-Freitarten für 1940, Gesuche einreichen!

Arad. Die Leitung der städtischen Betriebe gibt den Interessenten bekannt, daß die Autobus-Freitarten am 31. Dezember unwiderruflich ablaufen. Zur Erteilung der neuen Freitarten mögen die Interessenten daher ihre Gesuche an die Direktion der städtischen Betriebe rechtzeitig einreichen.

Achtung Reserve-Offiziere!

Mäntel und Uniforme nachschneidbar zu den billigsten Preisen verfertigt

JOSEF KIRCH

Spezial-Uniformschneider
Arad, Strada F. G. Duca 20
(an der Festungsbriicke fuhrende Gasse)

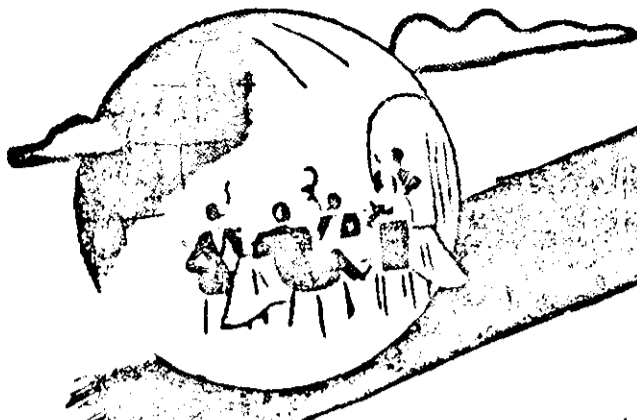
Die Geistlichkeit

zeichnet Rüstungsanleihe

Bukarest. Der neuernannte Metropolitan von Bessarabien telegraphisch an, daß die aus diesem Anlaß in Bessarabien versammelte orthodoxe Geistlichkeit einen Einmonatsgehalt für die Rüstungsanleihe zeichnet.

90 russische Flugzeuge bombardieren Helsinki - 20 abgeschossen

Helsinki. Gestern kamen aus Leningrad 65 und den holländischen Stützpunkten 25 russische Flugzeuge über die finnische Hauptstadt und warfen Bomben ab. Von diesen wurden 20 russische Flugzeuge durch die Flak-artillerie abgeschossen.



weine von **MOW**

Anstatt Hilfe Berpredungen

Finnland vor dem Zusammenbruch

Paris. Die französische Öffentlichkeit und die Presse fordert immer lauter, daß die Westmächte so aus praktischen, wie auch aus moralischen Gründen

dem kleinen Finnland helfen, so lange es nicht zu spät ist.

„Le Jour“ befürchtet,

die Westmächte würden die amerikanischen Sympathien verlieren, wenn sie Finnland verbluten lassen.

General Duval meint, das Schicksal Finnlands hänge von den Westmächten ab. Finnland zu unterstützen, wäre für sie nicht nur eine Ehrensache, sondern auch ein Ding ihrer wohl aufgestellten Interessen.

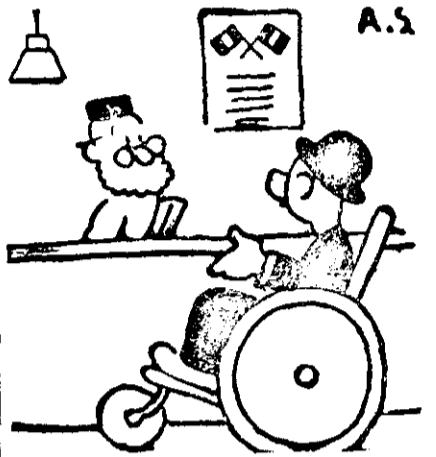
Die Westmächte haben kein Recht, zur finnischen Tapferkeit nur zu klatschen. Für Frankreich und England, meint General

Duval, wäre es eine Schmach, Finnland mit den Händen im Schoß zugrunde gehen zu lassen.

London. „Times“ berichtet, daß man in Stockholm und Helsinki einen stärkeren russischen Druck befürchtet, denn scheinbar drängt Moskau auf einen raschen, entscheidenden Sieg. Auf die Landenge von Karelien wurden neuerdings 200.000 Russen geschoben.

Das Blatt bemerkt dazu, daß die Finnen wohl noch eine Zeit aushalten werden können, doch ist der Widerstand ihrer Kraft und Neugier auch nicht unendlich.

„News Chronicle“ hofft, daß Finnland auch andere Hilfe bekommen werde, als gute Wünsche zu Weihnachten. Scheinbar haben die Westmächte es nicht so eilig und es wird bei den guten Wünschen bleiben.



Zeitgemäß

Der französische Beamte: „Mit welchem Recht verlangen Sie eine Pension?“

Der Bittsteller: „Ich bin ein Opfer des Nordkrieges!“

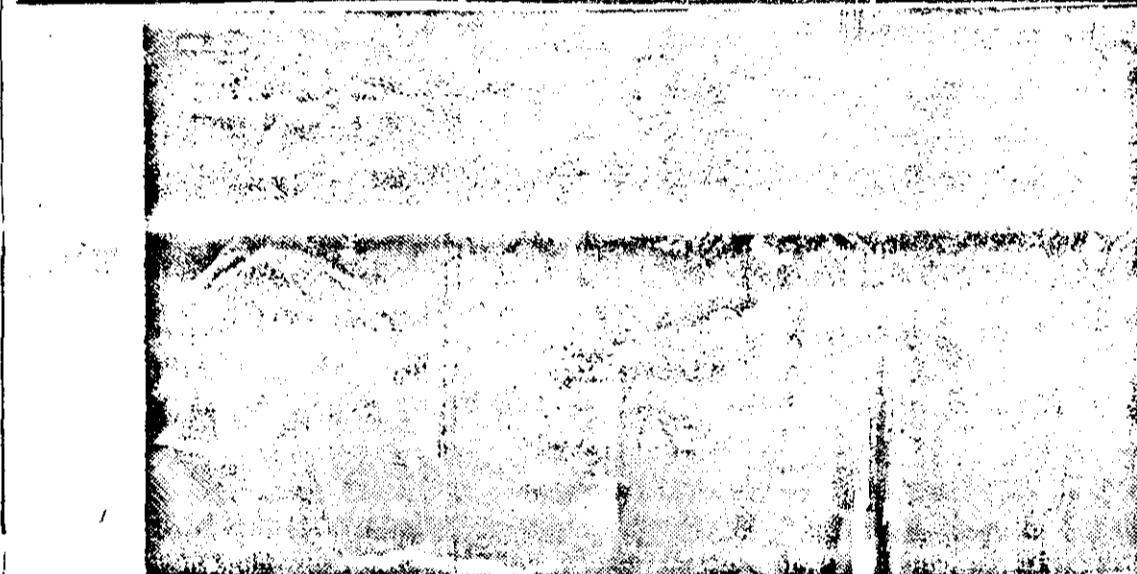
Schwarze Blattern

unter den russ. Truppen in Nordfinland

Helsinki. Das Serum gegen die Blattern wurde im ganzen Lande für die Armee beschlagnahmt. An der Nordfront hersehen nämlich unter den russischen Truppen die schwarzen Blattern.

Rumänien kauft ital. Tabak

Rom. Gegenwärtig führt der Direktor des rumänischen Tabakmonopols mit der italienischen Monopolverwaltung Verhandlungen über die Lieferung von großen Tabakmengen aus Italien nach Rumänien.



Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres an der Front

Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, besuchte in diesen Tagen den Frontabschnitt Oberrhein. Hier nimmt Generaloberst von Brauchitsch Meldung und Bericht eines Abschnittskommandeurs entgegen.

Generaloberst von Brauchitsch Meldung und Bericht eines Abschnittskommandeurs entgegen.

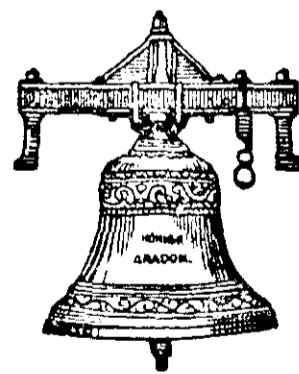
Neuer russischer Oberbefehlshaber

Er will den Krieg bis Ende Feber beenden

Kopenhagen. „Politiken“ meldet aus Moskau, daß das Leningrader Militärkreiskommando, das die Operationen gegen Finnland leitete, umgetauscht wurde, da Stalin und Molotow mit ihm unzufrieden waren. Der neue Oberbefehlshaber

versprach, den Feldzug gegen Finnland bis Ende Feber zu beenden.

*) Magenschmerzen, schlechte Verdauung, Gobbrennen heißt Pulvis Salz.



Friedrich König

Glocken- und Metallgießerei
Gegründet 1840. Telefon 19-76

Arad

Strada. Gh. Baritin No. 10-12

Kleiderkarten auch im Protektorat

Prag. Im Protektorat Böhmen und Mähren wurden nunmehr auch Kleiderkarten und für eine Reihe von Textil- und Schuhwaren Bezugscheine eingeführt.

Die Kleiderkarten wurden auf den zuständigen Gemeindeämtern ausgegeben, so daß bereits am Sonntag darauf Einkäufe gemacht werden können. Für die auf die Kleiderkarte nicht erhältlichen Waren werden, soweit

sie nicht verkäuflich sind, Bezugscheine eingeführt, so insbesondere für Schuhwaren, Mäntel, Bettwäsche, Gardinen usw.

Uhren, Juwelen, Eheringe
verläßliches Fabrikat
bei



CSAKY
Uhrmacher und Juwelier,
Arad, gegenüber der holl. Kirche. Erstklassige, laute Werkstätte.



Koloman Hartmann, Juwelier und Uhrmacher, Urad, Minoriten-Palais

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es würde ja doch ihr Kind sein! Ein neues Leben würde in ihr wachsen, und diesem Leben wollte sie dienen und es hüten.

Wie Ludwig Wiedahl wieder bei ihr war und im Scharf herumfrante, nach einem Lufz suchte und in der Aufregung die Büchse mit dem Kasse nicht fand, erhob sie sich.

„Darf ich Ihnen ein wenig helfen?“

„Ueberrascht sah er sie an.“

„Wenn Sie möchten —“

„Heimlich beobachtete er sie, wie sie am Herd hantierte, und er freute sich im stillen.“

Sie dachte nicht mehr ausschließlich an ihre Not, sie hatte wieder Augen und Sinn für die Dinge um sie her. Wenn es doch so bliebe! Wenn sie sich wieder hineinfinden ins Leben, dem sie hatte entfliehen wollen!

Andern Tags holte Ludwig Wiedahl seine Schwester vom Bahnhof ab. Er hatte ihr dies versprochen und wollte sein Wort halten; aber es kam ihm schwer an, Elisabeth allein zu lassen. Sie hatte sich geweigert, ihn zum Bahnhof zu begleiten, und gebeten, im Hause bleiben zu dürfen. Ernst und forschend hatte er ihr in die Augen gesehen, und sie verstand seinen Blick: Werde ich dich bei meiner Rückkehr auch wirklich noch hier antreffen? Wirst du während des Alleinseins nicht doch wieder versagen und abermals verzweifeln?

Da hatte sie ihm die Hand entgegengetreckt und gesagt: „Ich verspreche es Ihnen, daß ich in Ihrer Abwesenheit nicht fortgehen werde.“

„Fest umschloß er ihre schmalen Finger.“

„Ich glaube Ihnen, Fräulein Sirt.“

Sie hatte auch eingewilligt, fürs nächste die ihr angebotene Gastfreundschaft anzunehmen, und sie hatte ihm gesagt, daß in dem Hospiz in der Kuhlmannstraße wahrscheinlich ihre Koffer stehen würden. Ludwig Wiedahl hatte ihr versprochen, auf dem Weg zum Bahnhof horthin zu gehen und danach zu fragen.

„Ich werde dann veranlassen, daß Ihr Gepäc heraus zu meiner Wohnung gebracht wird.“

Nach einer Stunde fuhr ein Auto bei dem kleinen Hause vor. Ludwig Wiedahl und seine Schwester Luise, die Witwe des Kapitäns Hausen, entsetzten ihm, und der Chauffeur trug das Gepäc des Gastes und auch Elisabeths Koffer ins Haus.

Ludwig Wiedahl machte Elisabeth mit seiner Schwester bekannt und berichtete ihr: „Ich habe in dem Hospiz alles für Sie erledigt, Fräulein Sirt. Hier, diesen Umschlag hat man mir außerdem eingehändigt; das sei für Sie abgegeben worden.“

Luise Hausen, um reichlich einen Kopf kleiner als ihr Bruder und ein wenig zur Fülle neigend, kam Elisabeth vom ersten Augenblick an mit herzlichster Freundlichkeit entgegen.

Wie wenn sie sie längst kannte, so vertraut tat sie mit ihr.

„Ich habe schon mit meinem Bruder beratschlagt, wie wir es mit dem Schlafen einrichten. Er siedelt in das Einbettzimmer über, das ich beziehen sollte und in dem Sie diese Nacht schliefen. Wir zwei aber richten uns in dem größeren Schlafzimmer ein, in dem neben dem Bett meines Bruders noch das von meiner verstorbenen Schwägerin steht. Ich denke, wir beide werden uns bestimmt gut vertragen. Meinen Sie nicht auch?“

Gern stimmte Elisabeth zu. Sogar der Anflug eines Lächelns huschte über ihr Antlitz. Sie war für jedes freundliche Wort dankbar.

Hernach setzte man sich in der gemütlichen Wohnküche zu dritt an den Tisch, und Luise Hausen begann von Stettin und ihrem kleinen Bestium draußen in Rahnsdorf zu erzählen. Auch sie lebte gleich ihrem Bruder ganz für sich allein, nachdem der Kapitän bei einem Sturm auf See den Tod gefunden hatte. Wehmütig sah sie vor sich hin.

„Ja, wenn ich Kinder hätte, ein einziges wenigstens!“

Aber gleich darauf nickte sie lächelnd Elisabeth zu.

„Soll das nun bloßer Zufall sein oder ist es eine Schicksalsfügung, daß wir zwei Einsamen uns zusammengefunden haben? Mein Bruder trägt sich mit der Absicht, sein Haus hier zu verkaufen und mit zu mir nach Rahnsdorf zu ziehen. Wie wäre es, wenn wir drei beisammen blieben und auch Sie zu mir kämen? Darüber müssen wir noch beraten.“

Nach Rahnsdorf bei Stettin! Weit fort von hier und weit fort von Heidelberg! Hier wie dort war ihr viel Leid begegnet. Ob da oben im Norden des Reiches ein wenig Glück ihrer wartete?

Später entfernte sich Ludwig Wiedahl; er wollte Verschiedenes in der Stadt einlaufen und blieb reichlich lange fort. Seine Schwester wußte, daß ihn die Besorgungen nicht so lange ferngehalten hätten, aber er wollte ihr Zeit und Gelegenheit geben, sich in Ruhe mit Elisabeth auszusprechen.

Die gutmütige Frau, die auf den ersten Blick an Elisabeth Gefallen gefunden hatte, nützte die Stunden des Fernseins ihres Bruders gut aus, sie setzte sich mit Elisabeth auf das Sofa in der Wohnküche, nahm ihre Hände in die ihren und fing behutjam von dem zu reden an, was sich gestern abend zugetragen hatte.

Elisabeth gab Antwort, sie begann zu erzählen. Vieles, was sie Ludwig Wiedahl gegenüber nicht über die Lippen gebracht hatte, vertraute sie Luise Hausen an. Ihr Entsetzen an jenem Morgen in Rochen, ihr Verwirrtsein, ihre Flucht zum Chiemsee und die Seelenkämpfe, die sie dort auf der herbstlich stillen Fraueninsel durchschon hatte, ihre schließliche plötzliche Angst, was die mit ihr vorgehenden körperlichen Veränderungen bedeuten könnten, ihren

Besuch bei der Ärztin, ihr inneres Zerfahrensein und dann all das letzte Graulame, was ihr gestern begegnet war. Sie konnte nicht anders, sie mußte sich einmal all ihre Not vom Herzen reden und sie fühlte: diese stille, mütterliche Frau verstand sie.

Luise Hausen zog Elisabeth an sich, sie sah ihr lange in die Augen und küßte sie dann auf den blaffen Mund.

„Armes Herz! Lassen Sie mich Ihnen von heute ab Freundin sein, mehr noch, Schwester, Mutter — alles, was Sie wollen! Und kommen Sie mit mir, wenn ich wieder nach Stettin zurückkehre! Die Monate, die nun folgen — die verbringen Sie bei mir. Wenn dann Ihr Kindchen da ist — Wir werden hernach schon weiter sehen.“

„Aber ich muß doch aus Geld verdienen denken.“

„Später, Elisabeth! Darf ich Elisabeth sagen? — Wehren Sie mir nicht, wenn ich während der nächsten Zeit für Sie sorgen will! Ich habe ja keinen Menschen sonst, für den ich sorgen darf; mein Mann ist tot. Es wird wunderschön werden, wenn Sie bei mir sind. Wir halten miteinander das kleine Hauswesen und den Garten in Ordnung; Sie werden schon Beschäftigung bei mir finden, wenn Ihnen daran gelegen ist. Natürlich soll mein Vorschlag keinen Zwang für Sie bedeuten, Elisabeth. Eine Bitte soll es sein: Kommen Sie zu mir! — Und nun überlegen Sie es sich, ob Sie diese meine Bitte erfüllen wollen.“

Am späten Nachmittag erst erinnerte sich Elisabeth des zu geklebten Umschlages ohne Anschrift, den Ludwig Wiedahl ihr neben ihren Koffern aus dem Hospiz überbracht hatte. Sie schnitt ihn auf. Zwei Briefe lagen darin, ein Schreiben vom Nachlassgericht in Heidelberg, an ihre Adresse im Hause Kellinghoff gerichtet, und ein Umschlag ohne Freimark, der die Schriftzüge Alexander Kellinghoffs zeigte.

Mit zitternden Händen öffnete sie ihn.

Was wollte Alexander Kellinghoff noch von ihr?

Kein Schreiben fand sie darin, nur eine Anzahl Banknoten. Klammernde Röte schoß in ihr Antlitz.

Das also wagte er! Hatte er noch immer nicht begriffen, wer sie war und wie sehr er sie erniedrigte, indem er ihr vertraute, sie würde Geld dafür nehmen, daß er —?

Sie war aufgesprungen und stammelte: „Das nächste Postamt, Herr Wiedahl! Wo befindet es sich? Werde ich noch vor Schalterluß dort sein?“

„Bis zur Konradstraße gehen Sie höchstens eine Viertelstunde. Aber kann ich das nicht für Sie besorgen? Wir haben dichten Nebel, und Sie sind sowieso bereits erkältet.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, danke, das muß ich selber erledigen. Ich bin bestimmt bald wieder hier.“

Luise Hausen mahnte: „Aber nicht etwa ohne Mantel hinauslaufen!“

„Ja — Ja!“

(Fortsetzung folgt.)

Halbe Zehelacte für die Feiertage

Für Weihnachten hat die Eisenbahngeneraldirektion eine 50-prozentige Ermäßigung der Personenzugtarife genehmigt, die von Sonntag nachts 12

Uhr bis 5. Januar nachts 12 Uhr gilt.

Schnellzug- und Rapidzugarten sind voll zu bezahlen.

Epochemachende Neuerung am Gebiet der Handstrickerlei

Man braucht nicht mehr Tag und Nacht zusammengesunken, augenberberbend stricken, weil mit dem billigen „Triloreford“ Schnellstrick-Apparat, neuesten Modells, ist jedes Strickmuster bequem, in kürzester Zeit mit weniger Material herzustellen. Der „Triloreford“ Schnellstrick-Apparat ist eine nützliche Besorgung zu Weihnachten, weil dadurch auch der Unterhalt einer Familie gesichert sein kann.

Rostenloses Vorführen und Anlernen im Stoffhaus Rajba, Urad, Publ. Gen. Vertheilung 8. und in jedem Handarbeitgeschäft.

Auch auf Katalogaufträge zu haben mit Mercur-Büchel. Wiederverkäufer in der Provinz gesucht.

Neue Persons-Legitimationen werden nach Weihnachten ausgefertigt

Urad. Wie das Populationsamt der hiesigen Staatspolizei verlautbart, werden nach Weihnachten in einer noch angegebenen bestimmten Reihenfolge neue Personslegitimationen mit Fotografie (5—7 cm) für allens über 15 Jahre alte Per-

sonen herausgegeben, die in den letzten drei Jahren ihre Legitimationen nicht umgetauscht oder erneuert haben.

Im Sinne des Gesetzes müssen nämlich die Legitimationen dreijährlich stets erneuert werden.

Hotel
Cornul Vânătorului
Urad
Zentralheizung, fließendes Warm- und Kaltwasser.
Solibe Preise!

Die engl. Admiralität „lässt“ kein deutsches Schiff mehr nach Südamerika

London. Im Zusammenhang mit der Selbstversenkung des „Admiral Graf Spee“ schreibt die englische Presse, daß die Admiralität entschlossen sei, es nicht zu erlauben, daß ein feindliches Schiff künftighin auf südamerikanische Gewässer gelange. Denn England hat in Südamerika riesige Interessen, da es aus Argentinien und Uruguay große Mengen von Getreide und aus Venezuela Petroleum einführt.

Deshalb wird die englische Admiralität „es nicht erlauben“, daß ein deutsches Kriegsschiff wie der „Admiral Graf Spee“ die englischen Seeverbindungen störe.

ALEXANDER ANGERER
Herrenschnneider, Urad, verfertigt die elegantesten
Herrenanzüge
nach neuester Mode, zu kulantem Preise.

20.000 Lei für eine Gefälligkeit

Urad. Der hiesige Gerichtshof fällt heute über eine interessante Klage ein Urteil. Noch im Monat August fuhr der Landwirt Paul Fubak aus Geberhat von Urad nach seiner Heimats und begegnete auf dem Weg der Witwe Anton Giesepf.

durch. Die Frau geriet unter den Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß sie Wochen hindurch das Bett hüten mußte.

Die Witwe ersuchte den Fuhrmann, ob er sie nicht mitnehmen möchte, damit sie den weiten Weg nicht zusetzen muß. Das Männerherz erweichte sich und als beide so gemütlich gefahren sind, gingen die Pferde

Nun reichte sie die Klage auf 120.000 Lei Schadenersatz für die erlittenen Verletzungen gegen ihren damaligen Wohlthäter ein und der Gerichtshof urteilte ihr 20.000 Lei zu, weil der Mann durch sein nicht vorschriftsmäßiges Fahren teilweise an dem Unfall schuld trägt.